

STADTARCHIV ZÜRICH
JAHRESBERICHT 1997–1999



STADTARCHIV ZÜRICH
JAHRESBERICHT 1997–1999

Zürich 2000

Text	Robert Dünki Anna Pia Maissen Roger Peter
Redaktion	Robert Dünki
Lektorat	Anna Pia Maissen
Korrekturen	Erika Nussbaum, Max Schultheiss
Typographie	Roger Peter
Auflage	600 Exemplare
Umschlag	Stadtarchivsignet, als Briefkopf um 1900 bis 1930 verwendet
Druck	Ammann Druck Sellenbüren
Preis	Fr. 3.— (ältere Jahresberichte gratis solange Vorrat)
©	Stadtarchiv Zürich 2000

INHALT

Einleitung	7
Personal und Organisation	9
Stadtarchivar Dr. Fritz Lendenmann (1949–2000)	13
Zu den Rechtsgrundlagen des Stadtarchivs seit 1999	26
Bereich Archiv	28
Bereich Bibliothek	47
Benützung des Stadtarchivs	51
Informatik	57
Raumbelegung und Einrichtung	59
Dank	61
Anhang:	63
Übersicht über die Bestände des Stadtarchivs	63
Neuere Publikationen des Stadtarchivs	70

EINLEITUNG

Der vorliegende Bericht über die vergangenen drei Jahre verzichtet bewusst auf eine umfassende Rückschau auf sämtliche Aktivitäten des Stadtarchivs und seiner Angestellten. Nicht alles verdient, über den Tag hinaus festgehalten zu werden. Die wichtigsten Daten und Fakten finden sich jährlich im *Geschäftsbericht des Stadtrates* und in der *Rechnung der Stadt Zürich*. Neben dem Personellen und Organisatorischen sowie Hinweisen auf das neue Archivrecht beschränkt sich der Bericht auf die Aktenübernahme, die Arbeit an den archivarischen und bibliothekarischen Beständen sowie auf die Benützung des Stadtarchivs Zürich; selbstverständlich kommen auch wichtige technische Fragen wie Informatik, Einrichtungen und Raumbelugung zur Sprache.

Anliegen dieses Berichts ist es in erster Linie, einen etwas vertieften Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten des Stadtarchivs zu ermöglichen. Im Anhang wird eine *Übersicht über die Bestände des Stadtarchivs* abgedruckt (Archivplan, Bibliotheksplan), was einerseits eine Vorstellung über die Sammelgebiete des Stadtarchivs Zürich vermitteln soll, anderseits einer ersten Orientierung für Archivbenützerinnen und -benützer dient.

Die Jahre 1998 und 1999 waren überschattet durch die schwere Krankheit des Stadtarchivars, **Dr. Fritz Lendenmann**. Obwohl sein Hinschied am 22. Februar 2000 nicht mehr in die Berichtsperiode fällt, versuchen wir in diesem Heft, einige Aspekte seiner Arbeit zu würdigen. Dabei soll sein Wirken als Adjunkt und Leiter des Stadtarchivs, aber auch sein Schaffen als wissenschaftlicher Archivar und Publizist im Besondern hervorgehoben werden.

Mit dem Wechsel in der Leitung Anfang 1999 ist die *Bibliothek des Stadtarchivs* in eine Phase der Reformen eingetreten. Dies ist Anlass, auf die Geschichte der Bibliothek und ihre Sammelgebiete zurückzublicken und auf Zwischenergebnisse der Neuerungen hinzuweisen.

Das Stadtarchiv strebt seit Jahren die Wiedervereinigung mit dem *Baugeschichtlichen Archiv der Stadt Zürich* an. Dieses wurde 1943 als «Baugeschichtliches Museum» im Helmhaus geschaffen; es blieb aber durch Personalunion mit dem Stadtarchiv verbunden. Seit 1958 unter dem Namen «Baugeschichtliches Archiv», hat man es auf Anfang des Jahres 1973 vom Stadtarchiv völlig getrennt und dem Hochbauamt zugewiesen. Dem Stadtarchiv wurden so Teile des Plan- und Bildarchivs (Archivabteilung IX.) entfremdet. – Im vergangenen Jahr fanden in dieser Sache Gespräche statt; sie waren am Ende der Berichtsperiode noch pendent.

Mit rund **21 000 Laufmetern Archivalien** gehört das Stadtarchiv Zürich zu den grössten staatlichen Archiven der Schweiz. Die **Bibliothek des Stadtarchivs** belegt weitere gut **1400 Laufmeter Gestellfläche**.

Die **Aktenübernahme** des Stadtarchivs – die Maxima lagen bisher um die 1100 bis 1200 Laufmeter pro Jahr – erreichte 1999 mit über 2,5 Laufkilometern eine bisher ungekannte Höhe. 1997 und 1998 bezifferten sich die Aktenablieferungen auf 1157 bzw. 1185 Laufmeter.

Das grosse Arbeitsaufkommen liess sich nur mit Hilfe einer ganzen Equipe von temporären Angestellten bewältigen, die von den Einsatzprogrammen des Arbeitsamtes und anderen sozialen Einrichtungen zur Verfügung gestellt bzw. finanziert wurden. Eine **rigorose Beschränkung auf das Kerngeschäft – wobei Archivierung und Recherche sowie deren infrastrukturelle Voraussetzungen im Vordergrund stehen** – war nötig, um das Stadtarchiv für die Benützung voll funktionsfähig zu halten. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei im Namen der Geschäftsleitung des Stadtarchivs herzlich für den grossen Arbeitseinsatz gedankt.

PERSONAL UND ORGANISATION

PERSONAL

Stand: 31. Dezember 1999

Details zu den Funktionen sowie die personellen Unterstellungen gehen aus dem Organigramm hervor.

Stadtarchivar / Dienstchef	FRITZ LENDENMANN, DR. PHIL.
Stadtarchivar-Stv. / Abteilungsleiter	ROBERT DÜNKI, DR. PHIL.
Adjunktin / Abteilungsleiterin	ANNA PIA MAISSEN, DR. PHIL.
Adjunkt / Abteilungsleiter	ROGER PETER, DR. PHIL.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin	CLAUDIA CADUFF, DR. PHIL.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter	MAX SCHULTHEISS, LIC. PHIL.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin	BARBARA SCHNETZLER, DR. PHIL.
Rechnungsführerin / Sachbearbeiterin	VERENA BISCIONI-SCHUHMACHER
Mitarbeiterin für Sekretariatsarbeiten	ERIKA NUSSBAUM-MARAZZI
Mitarbeiterin für Spezialaufgaben	URSULA HELBLING
Bibliothekar	EDUARD BIETENHOLZ
Mitarbeiterin Bibliothek und Dokumentation	RUTH FINK-REIST
Mitarbeiter Magazin / Aktenübernahmen / Aussenlagerbewirtschaftung	URS SCHERER
Mitarbeiter Magazin / Archivierungen / Kartonage	HANS WEBER

Aufteilung der Stellen

Etatmässige Stellen (Stellenplan)	10.0
Ausserordentliche Stellen (Sonderkredit)	0.8
Total	10.8

Aufteilung nach Beschäftigungsgrad	5	Stellen	100 %	500 %
	4	Stellen	80 %	320 %
	1	Stelle	70 %	70 %
	1	Stelle	60 %	60 %
	2	Stellen	50 %	100 %
	1	Stelle	30 %	30 %
Total	14	Stellen		1080 %

MUTATIONEN

Dr. ANNA PIA MAISSEN wurde auf den 1. Januar 1999 zur Adjunktin befördert; sie übernahm die Leitung des Bereichs Bibliothek und Lesesaal; im Archivbereich bleibt sie zuständig für die Kulturarchive.

Frau SUSANNE KAUFMANN, Rechnungsführerin, Sachbearbeiterin und Personalverantwortliche seit dem 1. April 1989, hat auf Ende 1998 das Stadtarchiv verlassen und neue Aufgaben im Sozialdepartement übernommen.

Auf den 15. Januar 1999 trat Frau VERENA BISCIONI-SCHUHMACHER als neue kaufmännische Angestellte ins Stadtarchiv ein. Neben der Rechnungsführung und Personaladministration wird sie als Sachbearbeiterin im Archivbereich (Protokoll- und Drucksachensammlung, Archivierungen) eingesetzt; dazu führt sie Sekretariat und Registratur des Stadtarchivs.

TEMPORÄRES PERSONAL 1997–1999

(in alphabetischer Reihenfolge)

Chaieb Abdelmalik	1. November 1999 (bis 30. April 2000)
Juan Moises Alfayate	1. Dezember 1998 bis 31. August 1999 (1. Januar 2000 bis 29. Februar 2000)
Mohammad Omar Bashar	1. September 1999 (bis 16. Februar 2000)
Dr. iur. Nicola Behrens	1. Juli 1998 bis 31. Dezember 1998
Guido Benito Crosariol	6. April 1999 bis 30. September 1999
Reto Dermon	1. November 1999 (bis 30. April 2000) 1. Juni 1998 bis 30. November 1998 1. Januar 1999 bis 30. Juni 1999
Jean-Pierre Diserens	1. Dezember 1999 (bis 31. Mai 2000)
Adrian Duer	1. November 1996 bis 30. April 1997
Alexis Garonne	1. Juli 1998 bis 31. März 1999
Dimitros Georgotas	16. November 1998 bis 30. April 1999
Ursula Helbling	1. Januar 1996 bis 31. Dezember 1998
Silvia Imbach	1. Juli 1995 bis 31. Dezember 1998
Jürg Janser	1. Februar 1997 bis 30. November 1997
Judit Juri	1. August 1997 bis 31. Mai 1998
Mate Jurixæ	1. Januar 1998 bis 30. Juni 1998
Hans Kaufmann	1. Oktober 1997 bis 31. März 1998
Martin Keller	1. Mai 1997 bis 31. August 1997

Margrit Kipfer	1. Juli 1998 bis 30. September 1998
Milorad Markoviæ	9. November 1998 bis 30. April 1999
André Nelson	1. Oktober 1999 bis 31. Dezember 1999
Mag. Halina Pichit	1. Januar 1999 (bis 31. März 2000)
Jarmila Pilecky	1. Januar 1996 bis 28. Juni 1996
	1. Januar 1997 bis 16. Mai 1997
Julianna Reiss	1. Dezember 1997 bis 31. Mai 1998
	1. Juli 1998 bis 31. Dezember 1998
Robert Savini	1. Januar 1997 bis 30. Juni 1997
Urs Scherer	1. Mai 1996 bis 30. April 1997
	1. Juli 1997 bis 31. Dezember 1997
Oscar Scott	1. Dezember 1997 bis 31. Oktober 1999
Karl Sprunger	1. Dezember 1997 bis 30. November 1998
Anton Stadelmann	1. Juni 1997 bis 8. Juli 1997
Karl Subosits	1. Dezember 1999 (bis 29. Februar 2000)
Hanna Wohlgemuth	1. Juli 1998 bis 31. Dezember 1998

Organigramm des Stadtarchivs Zürich (Stichtag: 31. Dezember 1999)

Vgl. S. 36 f., Doppelseite in der Mitte des Hefts.



STADTARCHIVAR DR. FRITZ LENDENMANN (1949–2000)

Fritz Lendenmann wurde als Bürger von Trogen AR am 6. August 1949 in Zürich geboren; er starb am 22. Februar 2000 im Universitätsspital Zürich. Anfangs- und Enddaten eines Lebens, das uns heute als viel zu kurz erscheint – nach *unseren* Massstäben, wie Pfarrer Werner Gysel zu bedenken gab, an jenem 1. März 2000 in der St. Peterskirche, als eine grosse Gemeinde von Fritz Lendenmann Abschied nahm¹.

Fritz Lendenmann wuchs mit zwei jüngeren Geschwistern in Oerlikon auf, dem 1934 eingemeindeten Industrievorort. Ein Grossonkel, der Kaminfegermeister Johann Ulrich Lendenmann (geb. 1884), hatte sich schon 1921 in Oerlikon eingebürgert². Der Vater, Friedrich Lendenmann, geboren in St. Gallen, war ebenfalls Kaminfegermeister. Die Mutter, Elisabeth Bühler, stammte aus Erlenbach im Simmental und war Damenschneiderin von Beruf. Die Eltern erwarben 1952 mit den damals zwei Kindern das Bürgerrecht der Stadt Zürich³. Fritz Lendenmann senior wohnte seit 1937 ununterbrochen in Zürich; er bestand 1945 die Meisterprüfung und machte sich bald danach selbständig. Schon der Grossvater gleichen Namens (geb. 1890), von Trogen «durch Abstammung», hatte in seiner Bürgergemeinde ein Kaminfegergeschäft betrieben.

Fritz Lendenmann hat seine Herkunft aus dem Handwerkermilieu Zürich-Oerlikons nie verleugnet, im Gegenteil, er war stolz darauf, als Kaminfegergehilfe im väterlichen Geschäft gelegentlich mitgearbeitet zu haben. Vielleicht hat es ihn zu wirtschaftsgeschichtlichen Studien angeregt, in denen Handwerk und Gewerbe neben dem Handel des öfters eine Rolle spielten.

Im Schulkreis Glattal besuchte Fritz Lendenmann die Volksschule, danach an der Kantonsschule das Realgymnasium Zürichberg, wo er mit einer Lateinmatur abschloss. 1968 bezog er die Universität Zürich, um an der Philosophischen Fakultät I Allgemeine Geschichte, Slavische Philologie und Europäische Volksliteratur zu studieren. Ende 1973 hat er in diesen Fächern mit dem Lizentiat abgeschlossen. Die Lizentiatsarbeit baute er später zur Dissertation weiter aus.

¹ Ein zweites Mal ist ein Stadtarchivar von Zürich – die Bezeichnung gibt es erst seit 1930 – im Amt verstorben. Dr. Hans Waser, geb. 3. November 1906, Stadtarchivar seit 1942, starb am 20. September 1960. Seine Eltern waren die Schriftstellerin Maria Waser-Krebs (1878–1939) und der Archäologe Prof. Otto Waser (1870–1952), sein Bruder der Kunstmaler Heini Waser (geb. 1913).

² Stadtarchiv Zürich VIII.E. 131., S. 121.

³ Einbürgerung: Stadtratsprotokoll B 929 vom 3. Juli 1952; Stadtarchiv Zürich II. 1952, B 929.

«*Schweizer in Leipzig*», wie der Haupttitel der Abschlussarbeit lautete, basierte bereits auf Archivforschungen in Leipzig und Dresden, wo Fritz Lendenmann 1972/73 – und erneut 1974 – weilte⁴. Im Stadtarchiv und im Staatsarchiv Leipzig wertete er Quellen aus, benützte auch das Archiv des Leipziger Messeamtes, dazu das Staatsarchiv Dresden.

Am 9. August 1974 verheiratete sich Fritz Lendenmann – als junger Doktorand – in Dresden⁵ mit Laurence Sauer, geboren in Zscherben (Sachsen-Anhalt). Laurence, die in Dresden wohnte, war Physiotherapeutin von Beruf; sie brachte eine Tochter in die Ehe, eine zweite Tochter gesellte sich dazu. Cordula, die ältere der Töchter, ist heute Ärztin, die jüngere, Michelle, studiert an der ETH Zürich Pharmazie.

Im Sommer 1978 erwarb Fritz Lendenmann den Grad eines Dr. phil. an der Universität Zürich. Die gedruckte Dissertation trägt den Titel «*Schweizer Handelsleute in Leipzig. Ein Beitrag zur Handels- und Bevölkerungsgeschichte Leipzigs und Kursachsens vom beginnenden 16. Jahrhundert bis 1815*»⁶. Referent war Professor Hans Conrad Peyer (1922–1994), Staatsarchivar des Kantons Zürich 1964/69; er zeichnete das gelungene Werk mit der schönen Laudatio «*summa diligentia et magna sagacitate conscripta*» aus.

Fritz Lendenmann trat recht früh ins Berufsleben ein. Er vikarisierte als Geschichtslehrer an Zürcher Mittelschulen, war Bibliotheksassistent am Slavischen Seminar der Universität Zürich, leistete aber auch Buchhaltungsarbeit für den väterlichen Handwerksbetrieb. Anfang Mai 1974 trat er an der ETH-Bibliothek in den Bundesdienst und absolvierte zu Beginn eine solide Ausbildung in den Abteilungen «Erwerb» und «Formalkatalogisierung». Nach gut zwei Jahren, im Juni 1976, wurde er Abteilungsleiter Formalkatalogisierung. Fritz Lendenmann hatte an der ETH-Bibliothek ausgiebig Gelegenheit, sich mit den verschiedenen Aspekten der Bibliotheksautomatisierung vertraut zu machen. Da war er beteiligt am Wechsel von der traditionellen Katalogisierung auf die maschinenlesbare Erfassung der Katalogdaten und an der Ablösung der bis 1982 betriebenen Lochstreifenfassung durch die direkte Eingabe der Daten am Bildschirm. Wie überall war es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht ganz einfach, sich auf Bildschirmarbeit umzugewöhnen. In Zusammenarbeit mit dem EDV-Verantwortlichen nahm Fritz Lendenmann an den Vorarbeiten zum Online-Katalogi-

⁴ Aufenthalte in der damaligen Deutschen Demokratischen Republik von Dezember 1972 bis März 1973 sowie von Februar bis März 1974.

⁵ Stadtarchiv Zürich VIII.B. c.201., 1974, B.

⁶ Die Arbeit erschien in der Reihe «Geist und Werk der Zeiten. Arbeiten aus dem Historischen Seminar der Universität Zürich», Bd. 57, bei Peter Lang, Bern 1978.

sierungssystem teil. Er hat darüber hinaus in verschiedenen Kommissionen mitgewirkt und mit Freude Fachkollegen bei ihren Besuchen in der Bibliothek der Eidgenössischen Technischen Hochschule betreut. Dafür kamen ihm ausgezeichnete Fremdsprachenkenntnisse zugute: er sprach fließend Französisch, gut Englisch und Italienisch, als Nebenfachslavist verstand er Polnisch und Russisch, dazu auch noch Schwedisch.

Als Fritz Lendenmann sich im Frühjahr 1983 für die Stelle eines Adjunkten am Stadtarchiv Zürich bewarb, hatte er gute Voraussetzungen, sich in ein verwandtes Wirkungsfeld einzuarbeiten. Das Erreichen der Altersgrenze der Stadtarchivare Dr. Hugo Hungerbühler (Stadtarchivar 1973 bis 1989) und Prof. Dr. Werner G. Zimmermann (1989 bis 1990) stand personalrechtlich fest, weshalb die Berufung des Adjunkten auf 1984 bereits einen Vorentscheid für die Besetzung der Archivleitung bedeutete.

Der Stadtrat von Zürich hat Fritz Lendenmann auf den 1. März 1984 zum Adjunkten ans Stadtarchiv Zürich gewählt⁷. Auf den 1. August 1990 wurde er zum Stadtarchivar von Zürich befördert⁸.

Nach dem Antritt seiner Stelle erhielt Fritz Lendenmann den Auftrag, für das Stadtarchiv ein geeignetes *EDV-System* zu evaluieren. Für diese Aufgabe war er durch seine Tätigkeit an der Bibliothek der Eidgenössischen Technischen Hochschule hervorragend vorbereitet. Erfahrungen mit Informatik gab es im Archivwesen – im Gegensatz zu den Bibliotheken – noch kaum. Hier hat Fritz Lendenmann Pionierarbeit geleistet, hier ist sein organisatorisches Talent voll zum Tragen gekommen. Die Systemwahl erwies sich als glücklich. Bürokommunikations- und Textverarbeitungssystem funktionierten mit höchstem Verfügungsgrad während rund zehn Jahren (1987 bis 1997). Die Datenbank zur Erfassung der Archivbestände ist, wenn auch in einer neueren Version, immer noch im Betrieb.

Fritz Lendenmann war auf schweizerischer wie auf internationaler Ebene in *Fachgremien und Berufsverbänden* tätig. Er war Gründungspräsident der Sektion Kommunalarchive des Internationalen Archivrats (1985 bis 1992)⁹. Im Frühsommer 1994 organisierte er eine internationale Tagung von Stadtarchivaren in Budapest in Zusammenarbeit mit dem dortigen Stadtarchiv. – Fast wie selbstver-

⁷ Stadtratsbeschluss Nr. 70 vom 11. Januar 1984.

⁸ Stadtratsbeschluss Nr. 910 vom 14. März 1990.

⁹ Vgl. F. Lendenmann, Das Vorhaben «Sektion Kommunalarchive» des Internationalen Archivrates, in: Der Archivar. Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen, 39. Jg., Heft 3, Juli 1986, Sp. 347 f.

ständig bildete sich auf seine Initiative die Arbeitsgemeinschaft der Stadt- und Gemeindearchive der Schweiz (1986). Für beide Zusammenschlüsse gab Fritz Lendenmann Verzeichnisse heraus, das «Verzeichnis schweizerischer Stadt- und Gemeindearchive»¹⁰ und das «Répertoire international d'archives communales»¹¹. 1986 bis 1994 war er Mitglied der Redaktion an der Zeitschrift «Arbido» (Archive, Bibliotheken, Dokumentationsstellen), 1989/91 deren Leiter. Im September 1992 wurde Fritz Lendenmann an der Generalversammlung des Internationalen Archivrates in Montreal ins Exekutivkomitee, das Leitungsgremium dieses Fachverbandes, gewählt. Höhepunkt und Abschluss seiner internationalen Tätigkeit als Mitglied des ICA-Exekutivkomitees bildete die Teilnahme am Internationalen Archivkongress in Peking 1996.

Wenden wir uns den *Publikationen* Fritz Lendenmanns zu. Das Thema der Doktordissertation hat ihn zeitlebens weiter beschäftigt. Am 27. November 1978 hielt er im Zunfthaus zur Waag vor der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich einen Vortrag über die *Handelsbeziehungen zwischen Sachsen und der Schweiz im 18. Jahrhundert*¹². In einem Beitrag des Zürcher Taschenbuches hat er das Thema wieder aufgenommen, und zwar unter dem Titel «*Sittenmandat in Zürich – Arbeitslosigkeit im Erzgebirge*»¹³. Noch 1999 erschien ein Bericht über «*Die Schweiz und die Leipziger Messen*»¹⁴.

Leipzig mit seinen Messen war eine Drehscheibe für den Handel nach Osteuropa, vor allem nach Polen, an dem schweizerische Kaufleute seit dem frühen 16. Jahrhundert teilhatten. Die Schweiz war in der frühen Neuzeit ein Billiglohn- und Auswanderungsland. Stärken der Schweizer Händler an den Leipziger Messen waren hohe Qualität ihrer Produkte, ein gutes Sortiment (vor allem bedruckter Stoffe) sowie der günstige Preis. Anfänglich brachten die Schweizer Leinwand, später Textilien aus Seide, Baumwolle und Wolle auf die Leipziger Messen; umgekehrt importierten sie aus Sachsen Schafwolle als Rohstoff, wollene Zeuge und Tuche, «Rasch» für Futterstoffe, Spitzen und anderes. In

¹⁰ 1. bis 3. Auflage, Zürich 1988, 1992 und 1997.

¹¹ 1. und 2. Auflage, Paris 1988 und 1993.

¹² Die Handelsbeziehungen zwischen Sachsen und der Schweiz im 18. Jahrhundert, Ms. Zürich 1978.

¹³ Sittenmandat in Zürich – Arbeitslosigkeit im Erzgebirge. Ein Blick auf die Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und dem Kurfürstentum Sachsen im 18. Jahrhundert, in: Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1986, Zürich 1985, S. 100–113.

¹⁴ Die Schweiz und die Leipziger Messen, in: Leipzigs Messen 1497–1997, Tagungsband, hg. von Hartmut Zwahr, Thomas Topfstedt und Günther Bentele, Bd. 1, Köln, Weimar, Wien 1999 (Geschichte und Politik in Sachsen, Bd. 9/1), S. 403 – 411.

Leipzig hatte sich eine Schweizer Kolonie von sogenannten «Schutzverwandten» gebildet. Diese Niedergelassenen hatten ein Schutzgeld zu entrichten, durften aber auch zwischen den Messen Handel treiben. – Die Zürcher Sittenmandate von 1722/23 untersagten das Tragen von Spitzen. Auf Vorstellung des kursächsischen Hofes wurden sie 1726 aufgehoben. Das «Grosse Mandat» der Zürcher Obrigkeit von 1755 verbot erneut, Spitzen und weitere kostbare Textilien zu tragen, «bey Einhundert Pfunden Buss», wogegen der Handel mit diesen «Luxusprodukten» erlaubt blieb. Betroffen waren vor allem sächsische Fabrikate, so dass der Leipziger Rat auf Anordnung des Kurfürsten Repressalien gegen Zürich in Erwägung zog, aber nie durchführte. Immerhin überstiegen die Zürcher Exporte nach Kursachsen die Ausfuhren von dort nach Zürich bei weitem. Die Schliessung des Zürcher Marktes hatte verheerende Auswirkungen auf verschiedene Gegenden Sachsens, vor allem auf das Erzgebirge mit seinen Textilmanufakturen; die Preise zerfielen, und Arbeitslosigkeit breitete sich aus. Schon in den Zeiten merkantilistischer Abschliessung war für die sächsischen Manufakturen ein freier Handel lebenswichtig. Zwar hatte Frankfurt am Main für die Schweizer Kaufleute grössere Bedeutung, Leipzig blieb aber für den Osthandel der Messeplatz schlechthin.

Fritz Lendenmann hat die Bedeutung der Schweizer Handelsleute in Leipzig erstmals quellenmässig nachgewiesen.

Gehen wir seine Publikationen weiter durch, stossen wir auf einen interessanten Abstecher in die *Verlagsgeschichte*. Fritz Lendenmann verfasste die «*Deckersche Kleine Verlagsgeschichte*», erschienen 1988 in Heidelberg¹⁵. Eine Vorarbeit hatte er schon 1984 in der Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft publiziert, und zwar unter dem Titel «... *Buchdrucker-, Buchbinderarbeiten, Schreibereien und anderes dergleichen Zeug* ... sind alles unnütze Sachen und ist gar nicht abzusehen, wie so grausam viel Geld dazu nötig ist»¹⁶ – ein für Bibliotheks- und Archivfachleute ebenso bemerkenswertes wie irritierendes Wort Friedrichs des Grossen aus dem Jahr 1777. Die Geschichte des Deckerschen Verlages beginnt in Bern, wo Mathias Apiarius (Biener), der wie Froschauer in Zürich und Froben in Basel aus Bayern stammte, um 1537 die erste Druckerei gründete. Von da führt die Verlagsgeschichte über die Rats- und Universitätsdruckerei Basel im 17. und 18. Jahrhundert nach Berlin zur «Königlichen Geheimen Oberhofbuchdruckerei (R. v. Decker)»; diese existierte 1763

¹⁵ Deckersche Kleine Verlagsgeschichte, bei R. v. Decker's Verlag, G. Schenk, Heidelberg 1988.

¹⁶ «... Buchdrucker-, Buchbinderarbeiten, Schreibereien und anderes dergleichen Zeug ... sind alles unnütze Sachen und ist garnicht abzusehen, wie so grausam viel Geld dazu nötig ist», in: *Librarium*. Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft, 27. Jg., Heft 1, Künsnacht 1984, S. 19–34

bis 1877. Sie kam dann in den Besitz von Georg Schenk. Der Verlag wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in Hamburg neu gegründet; er übersiedelte 1975 nach Heidelberg.

Schon zwei Jahre nach dem Amtsantritt als Adjunkt eröffnete Fritz Lendenmann eine Serie von *Ausstellungen*, die meist von kleineren oder grösseren Publikationen begleitet waren. Sie wurden entweder im Stadthaus oder im Haus zum Untern Rech am Neumarkt veranstaltet, welches das Stadtarchiv 1975/76 bezogen hatte. Lassen wir diese Ausstellungen und die Publikationen aus deren Umfeld Revue passieren:

Zürcher Keramik, eine Ausstellung des Stadtarchivs Zürich in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Landesmuseum und mit Unterstützung der Ernst- und Theodor-Bodmer-Stiftung Zürich im Haus zum Untern Rech, 15. März bis 14. Juni 1986. Diese Schau gestaltete Fritz Lendenmann mit der Kunsthistorikerin Barbara E. Messerli. – Die um 1872 in Wiedikon erbaute «Tonwarenfabrik Zürich, Carl Bodmer & Cie.» an der Üetlibergstrasse 140 war bis Ende 1963 im Betrieb. Zur Ausstellung erschien eine gediegene Begleitpublikation, welche die kunstvollen Produkte der Zürcher Keramik auch im Bild vorstellt: «*Die Tonwarenfabrik Bodmer in Zürich-Wiedikon. Geschichte, Produktion, Firmeninhaber, Entwerfer*», verfasst von Ernst Bodmer-Huber und Barbara E. Messerli-Bolliger¹⁷.

Zürcher Confiseur-Handwerk am Beispiel der Confiserie Chardon, Ausstellung im Haus zum Untern Rech, 17. August bis 30. Oktober 1987¹⁸. Auch diese Schau haben Fritz Lendenmann und Dr. Barbara Messerli-Bolliger gestaltet. – Die Ausstellung basierte auf dem Firmenarchiv der Confiserie Chardon, das im Stadtarchiv Zürich aufbewahrt wird¹⁹. Die Firma der Konditorenfamilie Chardon eröffnete ihr Geschäft 1911 im neuerbauten Glockenhof an der Sihlstrasse 33. Nach Firmendomizilen an der Waaggasse und an der Selnaustrasse mit Filiale an der Bahnhofstrasse kam die Konditorei Ende 1971 ins Haus zur Jakobslei-

¹⁷ Die Publikation, ein Sonderdruck aus: «Keramik-Freunde der Schweiz». Mitteilungsblatt Nr. 101, März 1986, enthält ein Inventar des Bestandes Stadtarchiv Zürich VII. 174., Tonwarenfabrik Bodmer Zürich-Wiedikon (S. 54–57). Pläne und Keramiken der Tonwarenfabrik Bodmer verwahrt das Schweizerische Landesmuseum Zürich.

¹⁸ Vgl. den Artikel von Fritz Lendenmann, Barbara E. Messerli-Bolliger, *Zürcher Confiseur-Handwerk* (Obertitel: Eine Ausstellung im Stadtarchiv Zürich), in: *Sammlen*, Heft 10, Zürich 1987, S. 8–13.

¹⁹ Stadtarchiv Zürich VII. 190. Musealien der Firma (Backmodel, Gussformen u. dgl.) befinden sich ebenfalls im Schweizerischen Landesmuseum Zürich.

ter an der Augustinergasse 30, wo sie bis zum Tod von Marcel Chardon (1916–1987), dem Sohn des Firmengründers, zu finden war.

Bier und Bierbrauen in Zürich, eine Ausstellung im Haus zum Untern Rech, 24. Mai bis 12. August 1989. Diese Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Firmenarchiv der Brauerei Hürlimann AG. – Die Brauerei Hürlimann nahm ihren Betrieb 1836 in Feldbach am Zürichsee (Gemeinde Hombrechtikon) auf; seit 1867 produzierte sie auf dem Areal des ehemaligen Landgutes zum Steinernen Tisch an der Brandschenkestrasse in Zürich-Enge. Die Übernahme durch Feldschlösschen brachte der – seit 1987 – letzten industriellen Braustätte Zürichs im September 1997 das Ende. Das Firmenarchiv gelangte etappenweise ins Stadtarchiv Zürich. Die umfassende Dokumentation des grossen Familienbetriebes ist eine erstrangige Quelle der Zürcher Wirtschaftsgeschichte²⁰. Zur Begleitbroschüre Fritz Lendenmanns steuerte Martin Hürlimann den Aufsatz «Bier und Bierbrauen in Zürich bis 1836» bei²¹.

Die Anfänge des öffentlichen Verkehrs in Zürich, 1830–1930, Ausstellung im Haus zum Untern Rech, 23. Mai bis 11. August 1990. – Diese Ausstellung gestaltete Fritz Lendenmann mit Dr. Pietro Maggi vom Baugeschichtlichen Archiv der Stadt Zürich. Anlass war die Eröffnung der Zürcher S-Bahn und des Verkehrsverbundes am 27. Mai 1990²².

Theater? Theater!, Ausstellung im Haus zum Untern Rech vom 28. August bis 15. November 1991. – Ausstellung und Begleitpublikation²³ konzipierte Fritz Lendenmann – nun als Stadtarchivar von Zürich – mit vier Mitarbeiterinnen des Stadtarchivs, Anna Pia Maissen, Claudia Caduff, Lynn Blattmann und Hanni Geiser. Publiziert wurde kein Ausstellungskatalog, die Broschüre enthält vielmehr Beschreibungen der Bestände zum Theaterleben im Stadtarchiv Zürich, eingebettet in eine kleine Theatergeschichte, Zeittafeln, Listen der Zürcher Theaterdirektoren und Theaterdirektorinnen; die Publikation wird abgerundet durch

²⁰ Stadtarchiv Zürich VII. 206.

²¹ Fritz Lendenmann, Martin Hürlimann, *Bier und Bierbrauen in Zürich*, Zürich 1989.

²² Begleitpublikation: Fritz Lendenmann, Pietro Maggi, *Der öffentliche Verkehr in Zürich*, Zürich 1990. Vgl. die Quellenübersicht S. 43 f. – Das vollständige Archiv der Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich 1897–1970 konnte das Stadtarchiv erst 1992 übernehmen (Signatur: V.G. c.202.).

²³ *Theater? Theater!* Archivbestände zur Theatergeschichte im Stadtarchiv Zürich, Zürich 1991. Vgl. ferner Fritz Lendenmann, *Bühnenleben, Bilderreigen* (Obertitel: *Das Stadtarchiv betreut auch Zeugnisse aus Zürichs Theatergeschichte*), in: *Turicum*, Herbstheft, Zürich 1991, S. 28 – 43.

ein Verzeichnis der theatergeschichtlichen Literatur im Stadtarchiv Zürich. – Über die «spektakuläre» Vernissage der Ausstellung schrieb die Neue Zürcher Zeitung²⁴:

«Zürichs Stadtarchivar stellt man sich wohl eher als einen in alten Akten nach neuen Erkenntnissen suchenden Bücherwurm vor, denn als Regisseur und Theaterdirektor, der auf einer Bühne dramatisches Geschehen leitet. Doch Stadtarchivar Fritz Lendenmann hat an der Vernissage zur jüngsten Ausstellung im Haus zum Rech unter dem Titel «Theater? Theater!» eine gelungene Kostprobe seines Talents als Regisseur und Conférencier zu geben vermocht.

Vor einem dichtgedrängten «Premierenpublikum» hat Lendenmann mit munteren Worten durch ein ebenso munteres Theaterprogramm geleitet, das von einer Arie aus der «Zauberflöte», vorgetragen von Alfred Pfeifer und Daniel Fueter (Klavier), bis zur «Europakundgebung» reichte, mit der Elsie Attenhofer bewies, wie erfrischend ein Kabarett-Text (von Max Werner Lenz) aus den fünfziger Jahren heute noch sein kann. Mit dem Chanson «Im Leben geht alles vorüber, im Leben geht alles vorbei» hat Grete Heger – indirekt mindestens – dem Stadtarchiv ein Loblied gesungen, das mit seiner Tätigkeit und besonders auch mit seinen Ausstellungen interessierten Zürcherinnen und Zürchern die Möglichkeit bietet, einen Blick zurück zu tun, ins Leben eben, das vorbei ist.»

Nach dem Untergang des alten Zürcher Stadtstaates 1798 und der Güterteilung zwischen Stadt und Kanton Zürich in den Jahren 1803 und 1805 war die Stadt Zürich auf ein Gebiet innerhalb der Befestigungsanlagen des 17. Jahrhunderts begrenzt; nur beim Selnau und Sihlhölzli sowie dem rechten Ufer der Sihl entlang bis zum Platzspitz reichte das Stadtgebiet über den frühneuzeitlichen Schanzengürtel hinaus. Die Eingemeindung oder «Stadtvereinigung» von 1893 ist unstreitig ein Hauptereignis der Stadtgeschichte Zürichs. 1993 galt es, den hundertsten Jahrestag der ersten Eingemeindung feierlich zu begehen. Fritz Lendenmann gestaltete die Jubiläumsausstellung *Hundert Jahre Gross-Zürich* mit Pietro Maggi; die Ausstellung im Stadthaus dauerte vom 7. Mai bis zum 10. Juni 1993. Der Stadtarchivar nahm die Gelegenheit wahr, unter dem Titel «Hundert

²⁴ 30. August 1991, S. 55. Der Artikel von Sigi Schär trägt den Titel «Lebendig gestaltete Theatergeschichte».

²⁵ Fritz Lendenmann, Pietro Maggi, Beat Haas, Hundert Jahre Gross-Zürich. 100 Jahre 1. Eingemeindung 1893. Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Stadthaus Zürich, Zürich 1993. Fritz Lendenmann, Daniel Kurz, Beat Haas, Hundert Jahre Gross-Zürich. 60 Jahre 2. Eingemeindung 1934. Begleitpublikation zur Ausstellung im Haus «zum untern Rech», Zürich 1994. (Dieser zweite Band war zugleich Begleitschrift zur Ausstellung «*Industrieariale, Arbeitervororte und neue Wohngebiete. Die zweite Eingemeindung von 1934*» des Baugeschichtlichen Archivs der Stadt Zürich, Haus zum Untern Rech, 4. November 1994 bis 18. Februar 1995.)

Jahre Gross-Zürich»²⁵ 1993 und 1994 in Zusammenarbeit mit dem Baugeschichtlichen Archiv ein zweibändiges Werk zu den Eingemeindungen von 1893 und 1934 herauszugeben. Neben verschiedenen geschichtlichen Beiträgen – verfasst von Fritz Lendenmann, Pietro Maggi, Franz Behrens und Walter Huwyler sowie Daniel Kurz – wurden Pläne der Vororte mit rot eingezeichneten Bebauungszuständen aus der Zeit um 1810, 1890 und 1932 veröffentlicht. Beat Haas schrieb unter dem Titel «Siedlungsstruktur um 1800, bauliche Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert» sachkundige Kommentare zur Entwicklung des Baubestandes der 1893 und 1934 inkorporierten Vororte. Die Erarbeitung der Pläne zur Siedlungsgeschichte der insgesamt 19 eingemeindeten Dörfer ging auf eine Anregung des Stadtarchäologen, Dr. Ulrich Ruoff, zurück. Damit wurden die beiden Bände zu einem wertvollen Nachschlagewerk²⁶.

Die *Theatergeschichte* liess Fritz Lendenmann nicht los. Auf den Winter 1994/95 konzipierte er eine grosse Bilderschau, die im Zusammenhang mit der auf 1995 geplanten – und dann auch durchgeführten – Übernahme des Bildarchivs des Zürcher Theaterfotografen Edi Baur stand²⁷. Das Archiv enthält 120 000 Fotonegative, wobei unter den Schauplätzen Pfauenbühne und Stadttheater im Jahrzehnt von 1950 bis 1960 den Schwerpunkt bilden. Der Fotograf und Theatermann feierte am 22. Dezember 1995 seinen 75. Geburtstag. Die Stadthaus-Ausstellung *Zürcher Szenen von Edi Baur* vom 16. Dezember 1994 bis zum 10. März 1995 wurde zu einem gewaltigen Publikumserfolg. Auch eine grosszügig illustrierte Publikation durfte nicht fehlen. Zu den von Fritz Lendenmann herausgegebenen «*Zürcher Szenen. Bilder des Zürcher Theaterfotografen Edi Baur 1950–1986*» verfasste der damalige Weltwoche-Chefredaktor Jürg Ramspeck eine stimmige Einleitung, Bibi Gessner schrieb ausführliche Legenden zu Edi Bours Fotografien, der Grafiker Josef Müller-Brockmann (1914–1996) gestaltete das Werk²⁸. Der Bildband fand reissenden Absatz, so dass eine zweite Auflage gedruckt werden musste.

Im Anschluss daran gab Fritz Lendenmann, wiederum in enger Zusammenarbeit mit Bibi Gessner-Bischof, in gleicher Aufmachung den Bildband «*Eine grosse*

²⁶ Die 1984 bis 1993 erarbeiteten Pläne erschienen beim Baugeschichtlichen Archiv / Büro für Archäologie auch selbständig: «*Historische Bebauungspläne (um 1810, 1890, 1932) der ehemaligen Vororte Zürichs*», 63 Pläne auf 48 Blättern, Massstab 1 : 5000, Format A1, plano, in Mappe.

²⁷ Stadtarchiv Zürich VII. 270.

²⁸ Fritz Lendenmann (Hg.), *Zürcher Szenen. Bilder des Zürcher Theaterfotografen Edi Baur 1950–1986*, Züri-Woche Verlag Glattbrugg 1994.

Zeit. Das Schauspielhaus Zürich in der Ära Wälterlin 1938/39–1960/61» heraus²⁹. Gestalter war ebenfalls Josef Müller-Brockmann. Äusserer Anlass für die Veröffentlichung war der hundertste Geburtstag des Schauspielhausdirektors Oskar Wälterlin (1895–1961) am 30. August 1995. Rolf Liebermann schrieb das Vorwort. Nach Textbeiträgen von Peter Löffler, Richard Merz und Bibi Gessner folgen Erinnerungen prominenter Schauspielerinnen und Schauspieler als Hommage an den grossen Theaterleiter. Im Zentrum aber steht eine über hundertseitige chronologisch aufgebaute Bildsequenz («Spielplan und Ensemble in Bildern»); der Band wird mit einer Dokumentation der 23 Spielzeiten der Ära Oskar Wälterlins abgeschlossen.

Im selben Jahr hatten Fritz Lendenmann und Rea Brändle die Ausstellung *Wildfremd, hautnah. Völkerschauen und Schauplätze, Zürich 1835–1960* gestaltet; sie wurde im Haus zum Untern Rech vom 12. Mai bis zum 30. Juli 1995 gezeigt³⁰.

Gelegentlich übernahm Fritz Lendenmann Auftragsarbeiten zur Gegenwarts-situation und Geschichte der Stadt Zürich. Der Artikel «*Zürich im Querschnitt – die konkrete Umwelt einer kleinen Gross-Stadt*» bringt einen Tour d’horizon zu den Problemen der Gegenwart vor dem geschichtlichen Hintergrund³¹. Für das «Handbuch der historischen Stätten» des Kröner Verlags Stuttgart verfasste er den Artikel zur Stadt *Zürich*, einen kulturgeschichtlichen Längsschnitt durch die Stadtgeschichte³².

Fritz Lendenmanns Interesse an der Wirtschaftsgeschichte der frühen Neuzeit blieb seit der Arbeit an der Dissertation ungebrochen. Mit Freude hat er den Auftrag übernommen, für den zweiten Band der neuen «Geschichte des Kantons Zürich», der das 16. bis 18. Jahrhundert behandelt, das Kapitel über «*Die wirtschaftliche Entwicklung im Stadtstaat Zürich*» zu verfassen³³. Das alte Zürich – eine ausgeprägte Zunftstadt mit engem Stadtbann – war gleichzeitig politisch

²⁹ Fritz Lendenmann (Hg.), *Eine grosse Zeit. Das Schauspielhaus Zürich in der Ära Wälterlin 1938/39–1960/61*, Orell Füssli Verlag Zürich 1995.

³⁰ Dazu erschien die Publikation von Rea Brändle, *Wildfremd, hautnah. Völkerschauen und Schauplätze, Zürich 1880–1960. Bilder und Geschichten*, Rotpunktverlag Zürich 1995.

³¹ Der Aufsatz erschien in: Günther Bögl, *Handbuch der Sicherheit*, Bd. III: Wirtschaft, Wien 1986, S. 323–336.

³² Zürich, in: *Handbuch der historischen Stätten: Schweiz und Liechtenstein*, hg. von Volker Reinhardt, Stuttgart 1996 (Kröners Taschenausgabe, Bd. 280), S. 734–744.

³³ *Die wirtschaftliche Entwicklung im Stadtstaat Zürich*, in: *Geschichte des Kantons Zürich*, Bd. 2: Frühe Neuzeit, 16.–18. Jahrhundert, Zürich 1996, S. 126–171.

und wirtschaftlich privilegiertes Zentrum eines beachtlichen Stadtstaates. Fritz Lendenmann handelt in seinem Beitrag über die Handwerker- und Kaufmannsfamilien der Stadt, das Marktwesen, die Handwerke im alten Zürich, Handel und Textilgewerbe, Staatsfinanzen und Banken. Ein Blick auf die wirtschaftliche Situation Winterthurs und auf Handwerk und Gewerbe der Landschaft schliesst den Handbuchbeitrag ab.

In den Jahren 1998 und 1999 führte Fritz Lendenmann den Band «*Die Strassennamen der Stadt Zürich*» von Paul Guyer und Guntram Saladin (gest. 1958) nach³⁴. Die Zahl der durch die Stadt benannten Strassen, Gassen, Wege, Plätze und Brücken hatte sich seit der Herausgabe eines Nachtrags zur zweiten Auflage im Jahr 1984 um rund 300 auf über 2300 erhöht. Auf den grossen Industriebrachen beim Escher-Wyss-Platz und in Oerlikon – Zeugen der Entindustrialisierung bzw. der Entwicklung zur Dienstleistungsgesellschaft – war eine ganze Anzahl neuer Strassen und Plätze zu bezeichnen; im Weiteren wurden über hundert Waldwege offiziell benannt. Die Neuedition des Strassennamenbuchs forderte Fritz Lendenmanns organisatorisches Geschick nochmals heraus. Mit der gewohnten Umsicht gelang es ihm, die Arbeit der beteiligten Stellen der Stadtverwaltung und privater Firmen termingerecht zu koordinieren. Das neugestaltete Werk kam rechtzeitig vor Weihnachten 1999 auf den Markt, und das – dank grosszügiger Unterstützung durch einige Stiftungen – zu einem günstigen Preis.

Schon wenige Jahre nach Beginn seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Archivar wagte sich Fritz Lendenmann an eine *Darstellung des Stadtarchivs Zürich*³⁵. Nach einem Abriss der geschichtlichen Entwicklung des Archivs skizziert er den Aufbau des Archiv- und Bibliotheksbestandes. Ausführlich beschreibt er die Aufgaben des Stadtarchivs; Angaben zu Betrieb und Benutzung runden den Bericht ab. – Das kleine Werk kann wohl keine erschöpfende Archivgeschichte und keine detaillierte Beschreibung der Bestände des Stadtarchivs Zürich bieten, es leistet aber – trotz dem raschen Wandel – bis heute nützliche Dienste.

Immer wieder hat Fritz Lendenmann *das Problem des Archivgutes privater Herkunft in staatlichen Archiven* beschäftigt. Dass privat überlieferte Archivalien nicht von geringerer Bedeutung sind als staatliche, ist unter Fachleuten unbe-

³⁴ Die Strassennamen der Stadt Zürich, erläutert von Paul Guyer und Guntram Saladin, 1. Auflage, Zürich 1957; 2., ergänzte Auflage, Zürich 1970; Nachtrag zur 2. Auflage, Zürich 1984; 3. Auflage, durchgesehen und nachgeführt von Fritz Lendenmann, Zürich 1999. – Die ersten beiden Auflagen erschienen als Heft 7 der «*Kleinen Schriften des Stadtarchivs Zürich*», alle im Kommissionsverlag Hans Rohr, Zürich.

³⁵ Stadtarchiv Zürich. Bestandesaufnahme, Aufgaben, Benutzung, in: Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1988, Zürich 1987, S. 59 – 79, auch als Separatdruck.

stritten. Für wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell noch so wichtige private Institutionen besteht keine Archivierungspflicht. Staatlichen Archiven ist es wohl *erlaubt*, private Akten zu übernehmen, die Arbeit an nichtstaatlichen Beständen unterliegt aber – allein aus finanziellen Gründen – einem gewissen Rechtfertigungsdruck gegenüber Politik und Öffentlichkeit.

In einem Zeitungsartikel³⁶ findet sich die nachstehende Aussage Fritz Lendenmanns zur kulturellen Funktion eines kommunalen Archivs:

«Nun ist für den künftigen Sozial- und Kulturhistoriker [...] für viele Themen *die* Quelle für die Analyse und Beschreibung des «täglichen Lebens» einer Gemeinschaft das *kommunale* Archiv. Aus dessen Beständen kann er nicht nur ganze Bevölkerungsgruppen untersuchen, sondern auch das soziale, kulturelle und wirtschaftliche Leben aus verschiedensten Provenienzen rekonstruieren. Dabei spielt eine grosse Rolle, dass sich der Stadtarchivar nicht nur um das Archiv der Verwaltung kümmert, sondern sich auch um die Bewahrung der überlieferten schriftlichen und bildlichen Quellen von Kulturinstituten, von Vereinen, von Firmen und nicht zuletzt um private Nachlässe bemüht. Nur das stete Interesse am kommunalen Leben in allen Bereichen erlaubt dem Archivar, an die (nicht verwaltungsgebundenen) Quellen heranzukommen und die Sensibilität für deren Wert zu wecken.»

In einem Aufsatz, den die Schweizerische Zeitschrift für Geschichte in ihrer thematischen Nummer zur «Archivistik in der Schweiz» 1997 veröffentlichte, hat Fritz Lendenmann die Problematik der privaten Überlieferung noch vertieft³⁷. Nachdem nun auch das Archivgesetz des Kantons Zürich vom 24. September 1995 festlegt, «Die Archive können Aufzeichnungen und Überlieferungsgut ausserhalb ihres angestammten Bereichs sammeln, welche für die Kantons-, Orts- und Personengeschichte von Bedeutung sind» (§ 16), wird klar die «Berechtigung der öffentlichen Archive festgeschrieben, auch Archivgut privater Herkunft zu sammeln, zu konservieren und für kulturelle und wissenschaftliche Zwecke zu erschliessen»³⁸. Der Aufsatz diskutiert des Weiteren moderne Formen der Finanzierung von Archivierungsarbeiten sowie die wirtschaftliche Verwertung von Archivbeständen.

Fritz Lendenmann hat die Akquisition von privatem Archivgut mit sehr viel Erfolg betrieben und damit zur Bereicherung der Bestände des Stadtarchivs bei-

³⁶ Internationale Zusammenarbeit unter Stadtarchiven, in: NZZ 4. Oktober 1985, S. 42; vgl. auch Stadtarchiv und Öffentlichkeitsarbeit, in: NZZ 9. Oktober 1986, S. 51.

³⁷ Archivgut privater Herkunft in öffentlichen Archiven am Beispiel des Stadtarchivs Zürich, in: SZG 47, Basel 1997, S. 359 – 366.

³⁸ op. cit., S. 362 f.

getragen, die zum kulturellen Erbe der Gesellschaft gehören und nun der Öffentlichkeit auf Dauer zur Verfügung stehen. Dabei hat er die Übernahme des Behörden- und Verwaltungsschriftgutes nicht vernachlässigt. Die Aktenablieferungen ans Stadtarchiv pendelten sich auf durchschnittlich gut 800 Laufmeter pro Jahr ein.

Mit seinem grossen Engagement für das Archivwesen der Stadt Zürich hat sich Fritz Lendenmann bleibende Verdienste erworben.

Das Wappen der Appenzell-Ausserrhoder Familie Lendenmann³⁹ zeigt eine Linde mit neun grünen Blättern und kräftigen Wurzeln – der Baum als Symbol des Lebens, des Blühens und Werdens, in seinem Lebenszyklus auch des Vergehens. Fritz Lendenmann, den gesundheitliche Probleme lange arg gequält haben, stand bewundernswert positiv zum Leben. Stark verwurzelt war er in der Familie; der Gattin Laurence, den Töchtern Cordula und Michelle sowie den betagten Eltern gilt das besondere Mitgefühl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtarchivs Zürich, seiner Wirkungsstätte der letzten 16 Jahre. Fritz Lendenmanns konziliante, auf Harmonie ausgerichtete Wesensart trug ihm viele Freundschaften ein. Sein Tod in einem Alter, da andere noch Lebensjahrzehnte vor sich haben, löste grosse Betroffenheit aus. Die Anteilnahme war überwältigend – Kondolenzschreiben aus aller Welt bezeugen es⁴⁰.

Dem herzlichen Gedenken an Fritz Lendenmann, Stadtarchivar von Zürich von 1990 bis 2000, ist diese dokumentarische Lebensskizze gewidmet.

Robert Dünki

³⁹ Stadtarchiv Zürich VII. 327. Genealogisch-heraldische Sammlungen von Heinrich P. Walser-Battaglia und Konrad Schulthess, 1.1., s. v. Lendenmann (Lindenmann), Kt. Appenzell.

⁴⁰ Vgl. auch Neue Zürcher Zeitung, 29. Februar 2000, S. 47 (Zum Hinschied von Stadtarchivar Lendenmann, von Staatsarchivar Dr. Otto Sigg); Arbido, 15. Jg., Nr. 4, April 2000, S. 32 f. (Hommage à Fritz Lendenmann, Directeur des Archives de la ville de Zurich, u. a. von Bundesarchivar Prof. Dr. Christoph Graf).

ZU DEN RECHTSGRUNDLAGEN DES STADTARCHIVS SEIT 1999

Das Archivwesen im Kanton Zürich wurde mit dem *Archivgesetz vom 24. September 1995* sowie mit der vom Regierungsrat erlassenen *Archivverordnung vom 9. Dezember 1998* auf eine solide Rechtsgrundlage gestellt. Gesetz und Verordnung sind seit dem *1. Januar 1999* in Kraft (Regierungsratsbeschlüsse Nr. 2700 und 2701 vom 12. Dezember 1998). In diesen kantonalen Vorschriften figuriert das Stadtarchiv Zürich unter den «Archiven mit Fachpersonal», denen in ihren Zuständigkeitsbereichen sinngemäss die Rechte des Staatsarchivs zustehen (Archivverordnung § 3). Es ist beabsichtigt, diese neuen kantonalen Rechtsgrundlagen in ein städtisches Archivreglement umzusetzen und zu konkretisieren. Das Verwaltungsreglement des Stadtarchivs Zürich vom 25. März 1949 (Stadtratsbeschluss Nr. 614) und die Dienstordnung des Stadtarchivs Zürich (Verfügung des Stadtpräsidenten vom 31. März 1949) entsprechen den heutigen Verhältnissen nicht mehr. Vgl. die Amtliche Sammlung der Beschlüsse und Verordnungen von Behörden der Stadt Zürich, Bd. XXVII, 1949–1951, S. 28–36. – Im folgenden sei auf zwei wesentliche Änderungen hingewiesen.

ANBIETUNGSPFLICHT – AKTENÜBERNAHME DURCH DAS STADTARCHIV

Ältere Vorschriften legten in der Regel eine allgemeine «Ablieferungspflicht» für Akten fest; daraus ist bisweilen eine Übernahmepflicht seitens der Archive abgeleitet worden. Die einschlägige Vorschrift für die Stadt Zürich war so formuliert: «Die Verwaltungs- und Dienstabteilungen sind gehalten, dem Stadtarchiv sämtliche Archivalien nach Ablauf der Gebrauchsfrist abzuliefern. – Diese beträgt in der Regel wenigstens 15 Jahre und soll 25 Jahre nur überschreiten, wenn es sich um häufig gebrauchte Akten handelt.» (Verwaltungsreglement 1949, Art. 4). Die neuen Archivgesetze gehen dagegen von einer *Anbietepflicht* aus. *Alle nicht mehr oder nur mehr selten benötigten Akten müssen dem Archiv zur Übernahme angeboten werden.* «Die öffentlichen Organe im Zuständigkeitsbereich des Staatsarchivs, der Stadtarchive von Zürich und Winterthur und der übrigen Archive mit Fachpersonal bieten ihre Akten mit den Registern diesen Archiven zur Übernahme an, wenn sie die Akten nicht mehr benötigen, in der Regel aber *spätestens 30 Jahre nach ihrer Anlage.*» (Archivgesetz 1995, § 8). Ohne Einwilligung des Stadtarchivs dürfen folglich keine Akten vernichtet werden. Das Stadtarchiv übernimmt nur noch archivwürdige Akten bzw. Akten, über deren Archivierung oder Kassation erst später entschieden wird. Das Stadtarchiv kassiert übernommene Akten nur im Konsens mit der Stelle, bei der die

Akten entstanden sind. Das Stadtarchiv hat die Kompetenz, Dienstabteilungen und andere aktenbildende Stellen zu verpflichten, «angebotene archivwürdige Akten weiter aufzubewahren, wenn sie aus Kapazitätsgründen nicht sofort übernommen werden können» (Archivverordnung 1998 § 10).

SCHUTZFRISTEN – ZUGÄNGLICHKEIT DES ARCHIVGUTS

Bisher bestand eine Schutz- oder Sperrfrist für die Akteneinsicht von 50 Jahren. Es lag jedoch in der Kompetenz des Stadtarchivars oder seines Stellvertreters, die Sperrfrist auf 25 Jahre zu senken (Dienstordnung 1949, Art. 24). Nach neuem Recht gelten für Akten in den Archiven Amtsgeheimnis und Datenschutz während einer ***Schutzfrist von 30 Jahren*** von ihrer Anlage an gerechnet. «Für Akten mit Personendaten beträgt diese Schutzfrist 30 Jahre seit dem Tod des Betroffenen und, falls der Tod ungewiss ist, 100 Jahre seit der Geburt.» (Archivgesetz 1995 § 10). «Sind weder Todes- noch Geburtsdatum einer Person feststellbar, endet die Schutzfrist 80 Jahre nach der Anlage.» (Archivverordnung 1998 § 4). Nach Ablauf der Schutzfrist sind die Akten der Öffentlichkeit zugänglich (Archivgesetz 1995 § 11).

BEREICH ARCHIV

ÜBERSICHT ÜBER DIE ABLIEFERUNGEN (AKTENÜBERNAHMEN) 1997–1999

Signatur	Bestand	Ablieferungsjahr
II.	Akten zum Stadtratsprotokoll: - Allgemeine Abteilung 1985–1996 - Bürgerliche Abteilung 1984–1994	1997, 1998, 1999
III.A. 19.a	Regimentsbuch von Hans Heinrich Müller 1653–1789	1999
IV.C. 168.	Finanzverwaltung, Fonds, Inventar	1997
IV.C. 200.	Finanzverwaltung, Rechnungen 1978–1986	1997
V.A. a.22.b	Geschäftsprüfungskommission, Protokolle (lose Sammlung) 1950–1967	1998
V.A. c.11.	Gemeinderat, Akten 1990–1998	1999
V.A. c.17.	Zentralwahlbüro, Akten 1986–1991 und verschiedene Akten	1997, 1998
V.A. c.115.	Stadtkanzlei, Unterschriftenbögen zu Initiativen, Referenden und Abstimmungen	1997, 1998, 1999
V.A. c.116.	Stadtkanzlei, EDV-Auswertungen Wahlen	1998, 1999
V.A. c.117.	Finanzverwaltung, Unterlagen Fall Bernath	1997
V.A. c.131.	Beauftragter in Beschwerdesachen (Ombudsmann), Akten 1973–1976	1997, 1998, 1999
V.A. c.132.	Gemeinderat, Akten Untersuchungskommission Klär Schlamm Akten 1996	1997
V.A. c.133.	Geschäftsprüfungskommission, Akten Amtsgeheimnis- verletzung der Stadträte Th. Wagner und K. Egloff 1989–1990	1997
V.A. c.134.	Geschäftsprüfungskommission, Akten zur Untersuchung des Polizeieinsatzes vom 1. Mai 1996	1997
V.B. a.13.c	Stadtkanzlei, Stadtratsprotokolle (lose Sammlung) 1986–1988	1997, 1998, 1999
V.B. b.68.	Präsidialdepartement, Zürcher Pressefoyer, Gästebuch 1952–1975, Ehrenbuch 1952–1981	1999
V.B. b.69.	Statistisches Amt, Gebäudekarten 1950–1993	1999

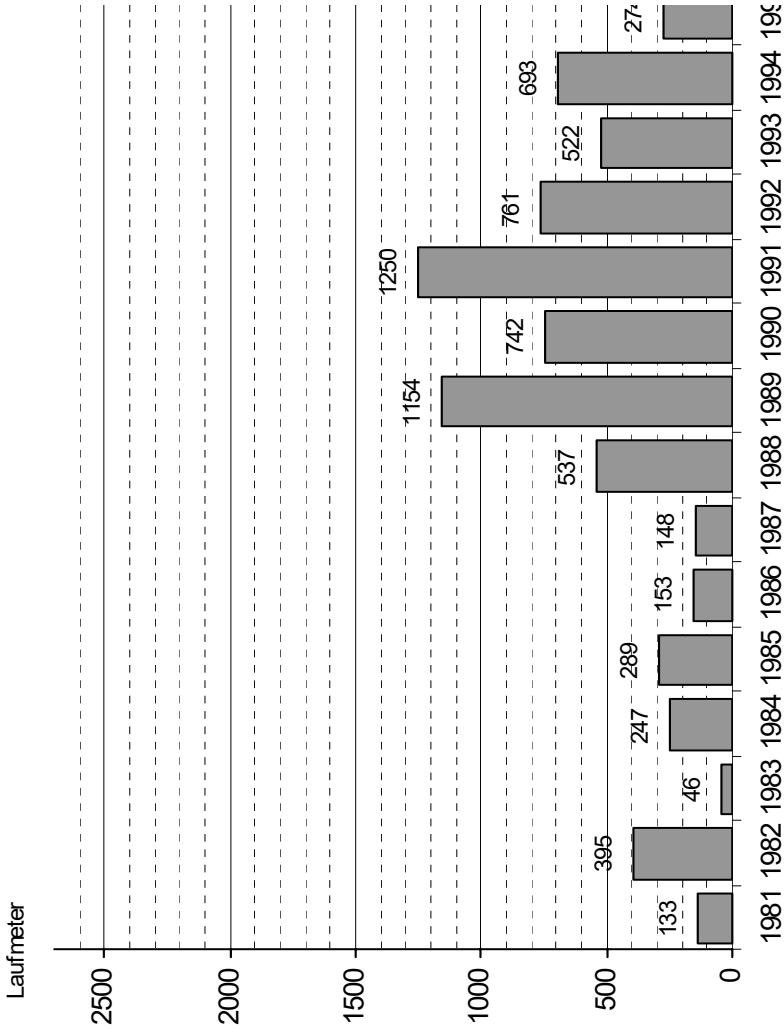
V.B. c.12.	Rechtskonsulent: - Entscheide des Regierungsrates 1969–1983 - Verwaltungsgerichtsentscheide 1960–1983 - Entscheide des Bezirksrates 1969–1993	1997, 1998
V.B. c.64.	Präsidialdepartement, Kulturpflege, Akten	1997, 1998, 1999
V.B. c.73.	Präsidialdepartement, Akten über den Filmpreis der Stadt Zürich 1968–1991	1997
V.C. c.79.	Versicherungskasse der Stadt Zürich, Unfallakten 1984–1990	1999
V.C. c.81.	Finanzkontrolle, Akten 1941–1990	1999
V.C. c.83.	Organisation und Informatik Zürich (OIZ), EDV-Unterlagen, Projekte und Applikationen 1995–1998	1998
V.C. c.84.	Organisation und Informatik Zürich (OIZ), Personalakten (Dienstchefs und Sonderfälle) 1970–1988	1997
V.C. c.85.	Kommission für die Anwendung der Mitbestimmungsrechte, Akten 1976–1996	1997
V.C. c.206.	Liegenschaftenverwaltung, Buchhaltungsunterlagen 1986–1993	1997
V.C. c.413.	Personalamt, Akten der Vorbereitungskurse «Pensionierung» 1988–1998	1998
V.D. c.16.	Steueramt, Amtliche Inventarisierung, Akten 1985–1989	1997, 1998
V.D. c.28.	Steueramt, Personalakten (Sonderfälle) 1893–1996	1997
V.E. a.8.	Polizeidepartement, Polizeiprotokoll 1984–1987	1999
V.E. c.30.	Polizeidepartement, Akten zum Polizeiprotokoll 1983–1987	1997, 1999
V.E. c.51.	Stadtpolizei, Akten 1925–1987	1997
V.E. c.52.	Stadtpolizei, Personalakten (Kader)	1997
V.E. c.90.	Polizeirichteramt, Akten 1990–1991	1997
V.F. c.16.	Gesundheits- und Umweltdepartement, Zentralsekretariat, Akten des Abfuhrwesens 1977–1992	1997
V.F. c.26.	Gesundheits- und Umweltdepartement, Akten Krisenhilfe	1999
V.F. c.66.	Städtisches Arbeitsamt, Beratung und Vermittlung, Akten 1987 ff.	1999
V.F. c.73.	Städtisches Arbeitsamt, Fachkurs für Elektronik, Akten 1937–1997	1998
V.F. c.121.	Stadtspital Waid - Krankengeschichten der Medizinischen Klinik 1983–1991 - Krankengeschichte der Klinik für Geriatrie und Rehabilitation 1982–1988	1997, 1999
V.F. c.122.	Stadtspital Triemli - Krankengeschichten der Medizinischen Klinik 1977–1987 - Krankengeschichten der Klinik für Rheumatologie und Rehabilitation 1977–1987	1999

V.G. a.12.	Tiefbau- und Entsorgungsdepartement, Protokoll des Bauvorstandes 1913–1933, 1961–1984	1997
V.G. a.13.	Bausektion I, Protokolle 1977–1993	1997, 1999
V.G. a.31.	Bausektion II, Protokolle 1992–1993	1999
V.G. b.101.	Bauvorstand I, Geschäftsverzeichnis inkl. Hilfsregister 1948–1987	1997
V.G. b.102.	Bauvorstand I, Briefkopien 1945–1990	1997
V.G. b.903.	Heizamt, Kohlen-Bücher 1927–1986, Akten 1940–1955	1998
V.G. b.954.	Bauvorstand I, Geschäftskontrolle Personalgeschäfte inkl. Hilfsregister 1972–1991	1997
V.G. c.39.	Vorstand der Industriellen Betriebe, Akten 1984–1987	1998
V.G. c.40.	Bausektion II, Akten 1980–1989	1997
V.G. c.42.	Gaswerk der Stadt Zürich, Akten und Pläne 1897–1974	1999
V.G. c.59.	Hochbaudepartement, Zentrale Dienste, Akten	1998
V.G. c.62.	Hochbaudepartement, Amt für Siedlungsplanung und Städtebau, Akten und Pläne 1962–1987	1999
V.G. c.84.	Hochbauinspektorat, Bauabrechnungen 1937–1992	1997
V.G. c.93.	Amt für baulichen Zivilschutz, Akten und Pläne zu Zivilschutzbauten	1997
V.G. c.111.	Tiefbauamt, Akten, Pläne, Fotografien über die Nationalstrasse N4 1972	1998
V.G. c.241.	Stadtentwässerung, Akten über das Projekt «Sondermüll- Verbrennungs-Anlage» 1971	1998
V.G. c.307.	Stadtplanungsamt der Stadt Zürich, Akten und Pläne 1970–1986	1997
V.H. a.79.	Kreisschulpflege Limmattal, Protokoll 1961–1994	1997
V.H. c.84.	Kreisschulpflege Zürichberg, Akten Lehrer	1997
V.H. c.88.	Schulamt, Schulärztlicher und Schulpsychologischer Dienst, Schülerkarten 1967–1981	1998, 1999
V.H. c.89.	Schulpsychologischer Dienst Glattal, Schülerakten	1998
V.H. c.90.	Schulpsychiatrischer Dienst Glattal, Schülerakten	1998
V.H. c.91.	Schulärztlicher Dienst Glattal, Stammkarten	1998
V.H. c.92.	Schulärztlicher Dienst Glattal, Korrespondenz	1998
V.H. c.93.	Schulpsychologischer Dienst Glattal, Korrespondenz	1998
V.H. c.94.	Schulpsychologischer Dienst Glattal, Statistiken	1998
V.H. c.95.	Schul- und Büromaterialverwaltung, Akten 1913–1980	1998
V.J. c.17.	Sozialdepartement, Zentralsekretariat, Akten bis 1996	1997
V.J. c.56.	Stiftung Wohnungsfürsorge für betagte Einwohner, Abgelaufene Mietverträge 1992–1995	1998

V.J. c.59.	Amt für Jugend- und Sozialhilfe, Asyl-Organisation für den Kanton Zürich, Akten 1988–1991	1997
V.J. c.213.	Jugendamt, Akten 1928–1996	1997
V.K. a.4.	Vormundschaftsbehörde, Protokolle 1996–1998	1997, 1998
V.K. b.45.	Amtsvormundschaft, Registerkarten, Serien c und d	1999
V.K. c.15.	Vormundschaftsbehörde, Akten 1970–1976	1998
V.K. c.25.	Sozialdepartement. Abteilung Pflegekinder: - Kinderakten 1961–1970 - Pflegeelternakten 1918–1922	1999
V.K. c.30.	Amtsvormundschaft, Personenakten, Serie e, II. Serie 1983 ff.	1998
V.L. 14.	Mandate und andere Druckschriften	1999
V.L. 38.	Feste, Jugendfest Hottingen 1890	1997
V.L. 47.	Seegfröni, Vereinzelte Drucksachen	1997
V.L. 110.	Hundertjahrfeier des Schweizerischen Bundesstaates 1848–1948, Drucksachen	1997
V.L. 111.	Zürich 600 Jahre im Schweizer Bund 1351–1951, vereinzelte Drucksachen	1997
V.L. 144.	Kleintheater, Theatergruppe «r 67»	1998
VII. 12.	Stadttheater / Opernhaus, Akten (Zuwachs), Programmhefte 1996/1997	1997, 1998
VII. 50.	Kommission für Versorgung hilfsbedürftiger Kinder im Bezirk Zürich, Sprachheilschule Stäfa - Jahresberichte 1971–1996 - Protokolle 1982–1990	1997
VII. 80.	Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich, vereinzelte Drucksachen	1997
VII. 116.	Mühle Hirslanden und Familie Nägeli, gerahmtes Bild	1997
VII. 140.	Emil Hegetschweiler, Nachlass (Ergänzung)	1998
VII. 148.	Alfred Traber, Nachlass 1884–1970	1997
VII. 151.	Tonhallegesellschaft und Stadttheater, Akten (Zuwachs)	1998
VII. 200.	Schauspielhaus Zürich, Künstlerisches Betriebsbüro, Akten	1998
VII. 206.	Brauerei Hürlimann AG, Firmenarchiv (Ergänzungen, inkl. Löwenbräu)	1997
VII. 249.	Hans R. und Ruth Reinhard-Guldener, Dokumentation, Ausbildung und Berufstätigkeit des Lehrerehepaars, Klassenlagerhefte	1997
VII. 275.	Werner Gadliger, Fotograf, Dokumentation seines Schaffens (Zuwachs)	1997, 1998

VII. 281.	Familienarchiv Escher / Bürkli (3. Nachlieferung)	1997
VII. 285.	Genossenschaft «Tanne», Protokolle und Akten 1973–1984	1997
VII. 293.	Baugartengesellschaft 1834–1891	1997
VII. 294.	Stenographenverein Oerlikon, Vereinsarchiv 1930–1996	1997
VII. 295.	Laien-Theatergruppe «Züri-Brätter», Vereinsarchiv 1969–1995	1997
VII. 296.	Kox Kohlen-Import AG, Firmenarchiv 1912 ff.	1997
VII. 297.	Verein Pro Vorderberg Fluntern, Vereinsarchiv 1964–1980	1997
VII. 298.	Presseagentur Binde, Firmenarchiv 1977–1996	1997, 1998
VII. 299.	Papierfabrik an der Sihl, Firmenarchiv 1883–1973	1997, 1998
VII. 300.	Musik Hug AG, Firmenarchiv 1807–1979	1997
VII. 301.	Pfadi Flamburg, Vereinsarchiv 1921–1997	1997
VII. 308.	Locher & Co. AG Zürich, Firmenarchiv 1898–1988	1998
VII. 309.	Zunft zu den Drei Königen, Akten 1897–1994	1999
VII. 310.	Akademische Verbindung Orion, Vereinsarchiv 1964–1996	1998
VII. 311.	Berthe Gerdes, Vorlass 1992–1998	1998
VII. 314.	Familie Agnes und Max Wolf-Zweifel, Haushaltsbuch 1895–1920	1998
VII. 316.	Escher-Wyss, Werkzeitungen	1998
VII. 317.	Gemischter Chor Fluntern, Vereinsarchiv 1926–1983	1998
VII. 319.	Berichthaus AG, Akten 1912–1981	1998
VII. 320.	Rolf Pfenninger, Vorlass bis 1998	1998
VII. 322.	WOKO, Studentische Wohngenossenschaft, Genossenschaftsarchiv	1999
VII. 324.	Zürich-Transport, Gesellschaftsarchiv 1968–1997	1999
VII. 326.	Bernhard Obrecht, Familienpapiere 1715–1923	1999
VII. 327.	Genealogisch-heraldische Sammlungen von Heinrich Peter Walser-Battaglia und Konrad Schulthess 1920–1980	1999
VII. 328.	Alfred Jud-Frei (1914–1995), Nachlass	1998
VII. 330.	Adrian Corrodi-Sulzer, Häuserregesten 1920–1944	1999
VII. 332.	Hugo Becker, Akten und Dokumentationen	1999
VII. 337.	Stadtzürcherisches Bundesfeierkomitee, Akten 1935–1999	1999
VII. 339.	Unterlagen Sihltalbahn	1997
X.F.ZA.	Zivilstandsamt, Mikrofilme 1995–1997	1999

Ablieferungsübersicht 1981–1999



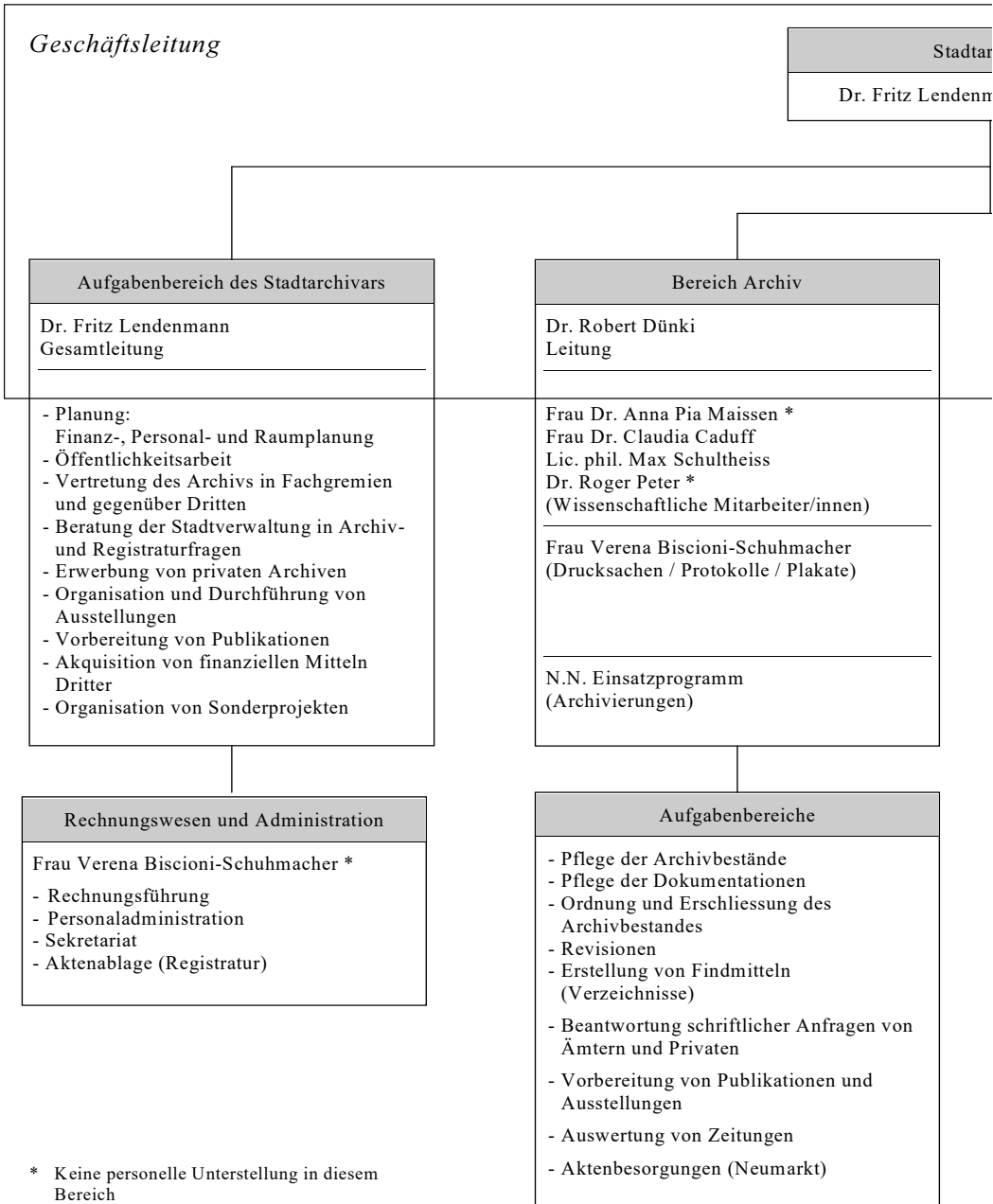
ARCHIVIERUNGEN

ERSCHLIESSUNGEN – NEUARCHIVIERUNGEN ALTER BESTÄNDE – EINARBEITUNG VON ERGÄNZUNGEN – VERFASSEN VON DETAILVERZEICHNISSEN

Signatur	Bestand
III.A. 19.a	Regimentsbuch von Hans Heinrich Müller 1653–1789
V.B. b.40.	Liegenschaftenverwaltung, Inventar der Liegenschaften 1893–1997
V.B. b.46.	Sammlung von Verordnungen und Beschlüssen (Separatdrucke) 1893 ff.
V.B. b.60.a	Verzeichnis der Beamten und Angestellten sowie der Besoldungen 1904–1912
V.B. b.68.	Zürcher Pressefoyer, Gästebuch 1952–1981
V.B. b.69.	Statistisches Amt, Gebäudekarten 1950–1993
V.B. c.9.	Drucksachensammlung der Stadtverwaltung, 2. Serie, 1832–1948
V.B. c.70.	Theater am Hechtplatz, Akten 1958–1990
V.B. c.71.	Archiv des Stadtarchivs Zürich
V.C. b.258.	Bürgerasyl, Anleihen 1876
V.C. b.684.	Register der Landentschädigungen 1903–1938
V.C. b.685.	Couponsteuer auf Kassascheinen und Kassaobligationen 1931–1954
V.C. b.686.	Coupon- und Wehrsteuer. Verrechnungssteuer auf Anleihen und Darlehen 1941–1949
V.C. b.687.	Couponsteuer, Diverse Obligationen 1933–1946
V.C. b.688.	Grabunterhaltsbeiträge aufgrund hinterlegter Wertschriften 1918–1940
V.C. b.689.	Kautionsjournal 1939–1943
V.C. b.690.	Kautionskonten 1934–1938
V.C. b.691.	Tolerierten-Kautionen 1930–1938
V.C. b.692.	Liegenschaftenverzeichnis 1927–1972
V.C. b.693.	Wertschriften 1902–1931
V.C. b.694.	Stadtkasse, Journal 1921–1943
V.C. b.695.	Wertschriftenjournal 1932–1948
V.C. b.696.	Finanzinspektorat, Lagerbücher 1905–1929
V.C. b.697.	Finanzinspektorat, Lagerbuch 1929–1939
V.C. b.698.	Finanzinspektorat, Lagerbuch 1913–1936
V.C. b.699.	Finanzinspektorat, Passiven, Diverse Schuldverpflichtungen 1897–1932

- V.C. b.700. Zinsbücher 1920–1924
- V.C. c.53. Vorschläge und Weisungen 1893 ff.
- V.C. c.54. Liegenschaftenverwaltung, Inventar der Liegenschaften 1893–1997
- V.C. c.55. Rechnung der Stadt Zürich 1986 ff.
- V.C. c.74. Finanzamt, Akten des Zentralsekretariats (bis 1986)
- V.C. c.75. Büro für Wohnbauförderung, Akten 1940–1985
- V.C. c.76. Büro für Zweckerhaltung subventionierter Wohnungen, Akten 1968–1985
- V.C. c.412. Akten zu den Besoldungsrevisionen 1962/64 und 1971/72
- V.C. c.414. Stadtforstamt, Wirtschaftspläne für die Waldbezirke ab 1880
- V.E. b.7. Rechtstribkontrolle 1880–1892
- V.E. b.259. Verlustanzeigen 1914–1930
- V.E. b.260. Verlorene Schlüssel 1921–1931
- V.E. b.261. Fundgegenstände 1926–1931
- V.E. b.262. Fundbüro, Finderlohn-Kassenbuch 1926–1931
- V.E. b.263. Fundbüro, Verlustbuch 1927–1931
- V.E. b.264. Fundbuch 1929–1931
- V.E. b.265. Fundbüro, Rapportbuch 1929–1931
- V.E. b.266. Empfangsbescheinigungen 1926–1930
- V.E. b.407. Einwohner- und Fremdenkontrolle, Journale 1897–1929
- V.E. b.431. Zeugniskontrolle 1884–1904
- V.E. b.432. Zentralkontrollbüro, Kassenbuch 1893–1895
- V.E. b.433. Zitationenbuch des Zentralkontrollbüros 1893–1898
- V.E. b.434. Bussenkontrolle des Zentralkontrollbüros 1896–1905
- V.E. b.435. Register zur Bussenkontrolle des Zentralkontrollbüros 1895–1905
- V.E. b.436. Bussenrechnung 1895–1904
- V.E. b.437. Verzeichnis zugereister Ausländer 1914–1919
- V.E. b.438. Verzeichnis der Deserteure und Refraktäre 1914–1924
- V.E. b.439. Toleranzbewilligungen 1900–1918
- V.E. b.513. Polizeirichteramt, Konkubinats-Kontrolle 1899–1939
- V.E. b.517. Ausweisungen 1898–1920
- V.E. b.518. Stiftung der Sterbekasse der Stadt- und Sanitätspolizei, Beitragskontrolle 1903–1937
- V.E. b.519. Stiftung der Sterbekasse der Stadt- und Sanitätspolizei, Kassenbuch 1903–1936
- V.E. b.520. Stiftung der Sterbekasse der Stadt- und Sanitätspolizei, Buchhaltung 1936–1968

[Fortsetzung S. 38]



()

c

α

|

- V.E. b.521. Polizeivorstand, Veröffentlichungen (Inserate) 1916–1973
- V.E. b.522. Polizeivorstand, Zeitungsausschnitte 1919–1923
- V.E. c.63. Kriminalkommissariat III (Staatsschutzakten), «Registratur I» 1921–1963
- V.E. c.89. Kriegsschadenfürsorge der Stadt Zürich 1943–1946
- V.F. b.70. Bussenkontrolle von Bierpressionen 1893–1904
- V.F. b.142. Abfuhrwesen, Hauptbuch 1899–1959
- V.F. b.607. Chemisches Laboratorium, Berichte und Gutachten über amtliche Untersuchungen 1910–1978
- V.F. b.608. Chemisches Laboratorium, Berichte und Gutachten über freiwillige Untersuchungen 1910–1978
- V.F. c.16. Gesundheits- und Wirtschaftsamt, Zentralsekretariat, Akten, 8. Serie, ca. 1950–1977
- V.F. c.18. Gesundheits- und Wirtschaftsamt, Mustersammlung von Rapporten, Berichten und Belegen betreffend das Gesundheitswesen 1893–1956
- V.F. c.31. Gesundheitsinspektorat, Bauhygiene, Hausakten 1939–1972
- V.F. c.71. Arbeitsamt, Ausnahmegewilligungen für ausländische Arbeitskräfte 1963–1981
- V.F. c.72. Arbeitsamt, Unterlagen der Direktion (W. Spühler, M. Grigazzi) 1920–1950
- V.F. c.119. Stadtärztlicher Dienst, Akten und Pläne 1899–1970
- V.F. c.204. Chemisches Laboratorium der Stadt Zürich, Akten, Berichte, Drucksachen 1925–1978
- V.G. a.14.a Verfügungen des Bauvorstandes II 1900–1901
- V.G. b.17. Brunnen- und Dolenverzeichnis 1852
- V.G. b.18. Verzeichnis für Stadtpläne usw. («Risskasten») 1860
- V.G. b.19. Verzeichnis visierter Baurechnungen 1861 bis 1863, begonnen von Oberst J. J. Locher-Oeri (1806–1861), Stadtrat und Bauherr
- V.G. b.20.a Liegenschafteninventar zur Neubautenrechnung 1864–1868
- V.G. b.20.b Verzeichnis der städtischen Gebäude 1879
- V.G. c.31. Akten und Pläne des Bauwesens I bzw. Bauamtes I 1892–1945
- V.G. c.42. Gaswerk der Stadt Zürich, Akten und Pläne 1897–1974
- V.G. c.50. Akten und Pläne des Bauwesens II bzw. Bauamtes II 1910–1964
- V.G. c.62. Akten und Pläne des Hochbauamtes bis 1986
- V.G. c.112. Bauamt I, Quartierplanauszüge 1900–1969

- V.H. a.21. Kindergartenkommission, Protokoll 1887–1895
- V.H. a.72. Schulkreis I, diverse Kommissionen, Protokoll 1896–1934
- V.H. a.74. Kreisschulpflege V, Aufsichtskommission für Kindergärten, Protokoll 1893–1918
- V.H. a.86. Schulgartenkommission, Protokoll 1894–1909
- V.H. a.101. Aufsichtskommission für die Berufswahlschule, Protokoll 1996–1999
- V.H. a.102. Aufsichtskommission für Privatschulen, Protokoll 1997–1999
- V.H. c.60. Geschäftsbericht der Zentralschulpflege 1989/90 ff.
- V.H. c.909. Kommission Schülerverkehrsprüfung, Drucksachen, Schlussbericht über die Verkehrsprüfung 1953–1998
-
- V.J. b.54. Erkundigungsdienst, Register 1926–1991
- V.J. c.26. Fürsorgeamt, Akten der Geschäftsleitung 1965–1990
- V.J. c.54. Erkundigungsdienst, Akten 1926–1991
- V.J. c.60. Fürsorgeamt, Rechtsabteilung, Unterstützungsakten 1893–1971
-
- V.L. 5. Knabenschiessen 1803 ff.
- V.L. 14. Mandate und andere Drucksachen 1730–1863
- V.L. 19. Sechseläuten; Allgemeine Dokumentation und Jahresdokumentation 1825 ff.
- V.L. 38. Feste 1813 ff.
- V.L. 42. Ausstellungen 1846 ff.
- V.L. 94. Denkmäler, Inschriften, Erinnerungstafeln 1930 ff.
- V.L. 167. Wappen, Siegel und Fahne der Stadt Zürich 1798 ff.
- V.L. 173. Jubiläumsfeiern 1998 (150 Jahre Bundesstaat / 200 Jahre Helvetik / 350 Jahre Westfälischer Friede)
- V.L. 178. Impressionen aus dem Stadtarchiv, Ausstellungsdokumentation 1975
- V.L. 179. Die Wickiana, Ausstellungsdokumentation 1975
- V.L. 180. Der Zahn der Zeit, Ausstellungsdokumentation 1982
- V.L. 181. «So is(s)t Zürich», Tafelfreuden und -sorgen aus fünf Jahrhunderten, Ausstellungsdokumentation 1976
- V.L. 182. Die beiden Schlachten von Zürich 1799, Dokumentation 1999
- V.L. 183. Lawinen, Hochwasser und Sturmschäden 1999, Dokumentation 1999 – 2000
- V.L. 184. Hugenotten und Waldenser in der Schweiz, Dokumentation 1984–1989
- V.L. 1001. Politische Flugblätter 1798 ff.

- VI.WT. A.4. Kopien und Transkriptionen von Urkunden zur Geschichte Witikons, 14. bis 17. Jahrhundert, Sammlung, angelegt von Dr. med. Albin Steigrad-Bollag 1997
- VII. 10. Zwinglidenkmal-Kommission 1872–1886
- VII. 11. Alfred Escher-Denkmal-Kommission 1883–1890
- VII. 12. Aktientheater, Stadttheater, Opernhaus 1834 ff.
- VII. 37. Waldmann-Denkmal-Komitee 1889–1937
- VII. 151. Tonhalle (Pläne und Bilder)
- VII. 200. Neue Schauspiel AG 1938–1984
- VII. 206. Brauerei Hürlimann AG, Firmenarchiv 1838–1998
- VII. 227. Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen / Quartierverein, Vereinsarchiv 1859–1993
- VII. 271. Michael Wolgensinger (1913–1995), Fotograf, Fotografien von Cabarets und Kleintheatern 1940–1960
- VII. 277. Familienarchiv Haab / Scheitlin / Bodmer 1717–1996
- VII. 293. Baugartengesellschaft 1834–1891
- VII. 297. Verein Pro Vorderberg Fluntern 1964–1980
- VII. 306. Briefe an alt Stadtschreiber Hans Conrad Escher vom Luchs (1761–1833)
- VII. 307. Ida Beatrice Frick (1906–1994), Nachlass 1797–1906 (mit Materialien zum «Haus zur Kleinen Zinne», Kämbelgasse 1 bzw. Wühre 3)
- VII. 308. Locher & Co. AG, Bauunternehmung, Firmenarchiv 1898–1988
- VII. 309. Zunft zu den Drei Königen, Zunftarchiv 1782–1997
- VII. 310. Akademische Verbindung Orion, Vereinsarchiv 1964–1996
- VII. 313. Friesisches Legat (Johannes Fries, 1751–1824), Stiftungsarchiv 1823–1998
- VII. 314. Familie Agnes und Max Wolf-Zweifel, Haushaltungsbuch 1895–1920
- VII. 315. Elisabeth Weiss, Poesiealbum 1891–1894
- VII. 318. Jakob Frei (1900–1985), Lokalhistoriker (Wipkingen), Nachlass
- VII. 324. Zürich-Transport, Gesellschaftsarchiv 1968–1997
- VII. 325. Lehrerkränzchen Hottingen, Protokolle 1887–1921
- VII. 326. Familienpapiere von Bernhard Obrecht 1715–1923
- VII. 327. Heinrich Peter Walser-Battaglia (1895–1968) und Konrad Schulthess (1890–1980), Genealogisch-heraldische Sammlungen 1920–1980
- VII. 329. Hans Isch-Baltensberger (1900–1997), Archiv 1969–1982
- VII. 330. Adrian Corrodi-Sulzer (1865–1944), Häuserregesten der Zürcher Altstadt (Kopie) 1920–1944

- VII. 331. Theater am Central, Fotografien 1951–1958
- VII. 336. Urs Kerker; Hansruedi Roth, Aussersihler Panorama von Urs Kerker (1989, Zeichnungen und Texte)
- VII. 337. Stadtzürcherisches Bundesfeierkomitee, Vereinsarchiv 1935–1999
- VII. 339. Sihltalbahn, Akten und Drucksachen 1968–1973

- VIII.B. Zivilstandsamt der Stadt Zürich 1876 ff. (Ergänzungen)

An **grösseren Archivierungsarbeiten** sind besonders hervorzuheben: die vielfältigen Akten des *Zentralsekretariats des Finanzamtes* bis 1986 (V.C. c.74.); die sogenannte Registratur I des Kriminalkommissariats III, welche die Stadtzürcher *Staatschutzakten* aus der Zeit von 1921 bis 1963 enthält (V.E. c.63.), ist nun archiviert und im Detail verzeichnet (noch mit Ausnahme der Abteilung «Organisationen»); ein sehr gehaltvoller Bestand des *Stadtärztlichen Dienstes* von 1899 bis 1970 mit reichem Planmaterial, vor allem über die beiden grossen Stadtspitäler (V.F. c.119.); die Akten des *Chemischen Laboratoriums der Stadt Zürich*, d. h. die letzten Materialien dieses Amtes (1925 bis 1978), das 1979 ins kantonale Laboratorium eingegliedert wurde (V.F. c.204.); drei gewichtige Bestände des städtischen Bauwesens: *Akten und Pläne des Bauwesens bzw. Bauamtes I* – gegen 900 Schachteln – 1892 bis 1945 (V.G. c.31.), *Akten und Pläne des Bauwesens bzw. Bauamtes II* vor allem aus der Zeit von 1931 bis 1948 sowie *Akten und Pläne von Hochbauten (Bauamt II)* 1881 bis 1986 (V.G. c.62., Archivierung noch nicht abgeschlossen); Akten und Pläne des *Gaswerks der Stadt Zürich* von 1897 bis zum Ende der Gaskokerei im Jahr 1974 – sie lagerten bis Juni 1999 bei der Erdgas Ostschweiz AG auf dem Gaswerkareal Schlieren – (V.G. c.42.); das Register und die Akten des *Erkundungsdienstes des Sozialamtes* 1926 bis 1991 (V.J. b.54., V.J. c.54.); die Materialien der beiden grossen Theaterarchive «*Aktientheater, Stadttheater, Opernhaus*» (VII. 12.) und *Schauspielhaus* (VII. 200.); das Archiv der *Brauerei Hurlimann AG* 1836 bis 1998 (VII. 206.); das Firmenarchiv der *Bauunternehmung Locher & Cie. AG* 1898 bis 1988 (VII. 308.); das Archiv der 1897 gegründeten *Zunft zu den Drei Königen* (VII. 309.); die *genealogisch-heraldischen Sammlungen von Heinrich Walser-Battaglia und Konrad Schulthess*, welche die Genealogisch-heraldische Gesellschaft Zürich dem Stadtarchiv übertragen hat (VII. 327.).

REVISIONEN BZW. ÜBERARBEITUNG VON BESTÄNDEN

V.C. a.-c.	Finanzamt. Protokolle; Kontrollen und Register; Akten
V.D. a.-b.	Steueramt. Protokolle; Kontrollen und Register
V.E. a.-b.	Polizeiamt. Protokolle; Kontrollen und Register
V.F. a.-c.	Gesundheits- und Wirtschaftsamt. Protokolle; Kontrollen und Register; Akten
V.G. a.-b.	Bauämter und Industrielle Betriebe. Protokolle; Kontrollen und Register
V.H. a.-b.	Schulamt. Protokolle; Kontrollen und Register

Bei den Revisionen des Hauptarchivs (Abteilung V.) werden folgende Arbeiten durchgeführt: systematische Kontrolle nach Inventarlisten, Signierung aller Aktenbände, Beschriftungen (Schachteletiketten), Zuordnung von noch nicht erfasstem Material, Archivierung und Verzeichnung, Überprüfung und Korrektur der Datenbankeinträge (besonders auch der Mengen: Anzahl Bände, Schachteln usw., Standorte und Laufmeter), Verdichtung des Materials zur besseren Ausnutzung der Lagerkapazitäten, kleinere Restaurationsarbeiten und Verbesserung der Verpackung. – Die Revisionen des Hauptarchivs (Abt. V.) werden im Jahr 2000 fortgeführt.

DOKUMENTATIONEN (ABT. V.L.)

Die Archivabteilung V.L. verzeichnet zurzeit **rund 190 amtliche und nicht-amtliche Dokumentationen**. Diese Dokumentationen werden vom Stadtarchiv selbst, gelegentlich auch von anderen Ämtern zusammengestellt. Einerseits handelt es sich um abgeschlossene Bestände, andererseits um solche, die das Stadtarchiv laufend weiterführt, z. B. Dokumentationen über Feste, Jubiläen und Veranstaltungen in Zürich (V.L. 38.), im Besondern auch etwa zu spezifisch zürcherischen Festen wie Sechseläuten (V.L. 19.) und Knabenschüssen (V.L. 5.), über Ausstellungen in der Stadt Zürich (V.L. 42.). Zum Bestand V.L. gehören ebenso die Sammlungen politischer Plakate (V.L. 1000.) und politischer Flugblätter (V.L. 1001.).

Inhaltliche Überschneidungen der Abteilungen V.L. und VII. ergeben sich aus der Tatsache, dass zum selben Thema sowohl im Stadtarchiv oder sonst in der Stadtverwaltung wie bei einer privaten Person oder Organisation Dokumentationen entstehen können. Vgl. etwa V.L. 45. Waldmannausstellung 1889/92, VII. 37. Waldmanddenkmal-Komitee 1889–1937.

SPEZIALARCHIVE (ABT. VII.)

Die Abteilung *Spezialarchive* umfasst derzeit **rund 340 Bestände**. Enthalten sind auch Dokumentationen, die von privater Seite ins Stadtarchiv gelangt sind. Die Bestände sind ausserordentlich vielfältig und reichhaltig. Sie ergänzen die Materialien der Behörden und der Verwaltung der Stadt Zürich. Aufgabe der Archivabteilung VII. ist es, den Blick auf die Stadtgeschichte zu erweitern, indem Kultur, Wirtschaft, Gesellschaft und besonders auch die Alltagsgeschichte in die Betrachtung einbezogen werden. Die Bestände bilden heute einen unverzichtbaren Teil des Stadtarchivs, der rege benützt wird⁴¹.

Die folgende Aufstellung mag einen Eindruck über den Reichtum an Archivalien vermitteln, den die Abteilung «Spezialarchive» des Stadtarchivs bietet:

- Archive *interkommunaler Zweckverbände* (z.B. Seequaiunternehmung, Kirchgemeinde und Zentralgemeinde Neumünster)
- Archive *später verstaatlichter Unternehmen* (Gasbeleuchtung, Archive von Strassenbahnen, Belvoirpark AG)
- Archive *nichtstädtischer Ämter* (Kreiskommando, Betreibungs- und Friedensrichterämter, Kriegswirtschaftsämter aus der Zeit des Ersten und Zweiten Weltkriegs)
- *Nachlässe, Teilnachlässe und Vorlässe* (von Stadtpräsidenten, Politikern, Kulturschaffenden, aber auch «einfachen Leuten»)
- Archive *gemeinnütziger Institutionen* (Hilfsgesellschaft Zürich, Krankenkassen)
- Archive privater oder halbprivater *Stiftungen*, etwa der Müllerschen Stiftung, errichtet von Bürgermeister Georg Müller (1504–1567), des Friesischen Legats, gestiftet von Johannes Fries (1751–1824), oder der Bürgerlichen Witwen- und Waisenstiftung, gegründet 1816
- Akten von *Denkmalkommissionen* (Ulrich Zwingli, Alfred Escher, Hans Waldmann)
- Aus der wichtigen Gruppe der Kulturarchive sind die *Theaterarchive*⁴² besonders hervorzuheben: Das Stadtarchiv ist eines der bedeutendsten Theaterarchive der Schweiz. Es verwahrt die grossen Archive des Schauspielhauses

⁴¹ Vgl. Fritz Lendenmann, Archivgut privater Herkunft in öffentlichen Archiven am Beispiel des Stadtarchivs Zürich, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, 47. Jg., 1997, S. 359 - 366.

⁴² Vgl. F. Lendenmann, L. Blattmann, C. Caduff, H. Geiser, A. P. Maissen, Theater? Theater! Archivbestände zur Theatergeschichte im Stadtarchiv Zürich, Zürich 1991.

und des Opernhauses mit seinen Vorläufern (Aktientheater an den Untern Zäunen, Stadttheater), aber auch Materialien von Kleintheatern, Cabarets, Dramatischen Vereinen, Lientheater, ferner Nachlässe und Vorlässe von Schauspielerinnen und Schauspielern (Erwin Parker, Emil Hegetschweiler, Heinrich Gretler, Schaggi Streuli, Anne-Marie Blanc), der Cabarettistin Elsie Attenhofer, des Texters und Cabarettisten Max Werner Lenz sowie von Kritikern und Fotografen (Edi Baur)

- Archive von *Filmschaffenden*, etwa des Drehbuchautors Richard Schweizer, des Kameramanns und Drehbuchautors Otto Ritter und des Filmregisseurs Kurt Früh
- Archive zum *Musikleben* in der Stadt Zürich (Tonhalle, Musikvereine, Stadtmusik, Chöre, Musik Hug AG, Nachlässe und Materialien von Komponisten und Musikern wie Wilhelm Baumgartner, Volkmar Andreae, Rolf Langnese, Rudolf Spira, Rolf Liebermann)
- *Firmenarchive* (Confiserie Chardon, Tonwarenfabrik Bodmer & Cie., Brauerei Hürlimann AG, Bauunternehmungen: Diener AG, Locher & Cie. AG, Marti AG, Schafir+Mugglin AG, des Weiteren die Welti-Furrer AG und die Papierfabrik an der Sihl)
- *Nachlässe von Architekten* (Otto Zollinger, Werner Müller)
- *Vereinsarchive* (Quartiervereine, Verschönerungsvereine, Sportvereine, Künstlervereinigung, Jahrgängervereine, Verkehrsverein, Studentenverbindungen)
- Archive von *Schulen*, Kindergärten und Horten, Ferienkolonien
- das Archiv des *Zentralkomitees der Zünfte Zürichs (ZZZ)* und *Zunftarchive* (Zunft zur Schmiden, Zunft Höngg, Zunft Hottingen, Zunft zu den Drei Königen)
- *Familienarchive* (In diesen Archiven finden sich z. B. Dokumente zu den Stadtzürcher Familien Schwyzer oder Schweizer, Escher, Bürkli, Abegg, Arter, von Muralt, von Orelli, Wehrli)
- Oft sind mit Familien- und Firmenarchiven *Hausdokumentationen* (Liegenschaftsarchive) verbunden.
- *Genealogisch-heraldische Sammlungen* von Heinrich P. Walser-Battaglia und Konrad Schulthess
- Archive zur *Ergänzung der Bestände des Bestattungs- und Friedhofamts* (Privatfriedhofverein Hohe Promenade, Grabdenkmalkommission, Begräbnisverein zum Kreuz, Sterbekasse)
- Archive politischer *Aktionskomitees*, kleinere *Parteiarchive*
- Archive von *Genossenschaften*, etwa der Holzgenossenschaft Hirslanderberg, deren Bestand bis ins 15. Jahrhundert zurückreicht

- Archive von *Bau- und Wohngenossenschaften* und anderen einschlägigen Gesellschaften (Aktienbauverein, Studentische Wohngenossenschaft)
- Archive zu den beiden *Stadtvereinigungen* (Eingemeindungen von 1893 und 1934)
- *Ausstellungsarchive* (Landesausstellung 1939), Archive zu *Festanlässen* (Bundesfeierkomitee)
- *Nachlasssplitter* wie Poesiealben, Taufbriefe und andere Familiendokumente. Die Archivabteilung VII. enthält viele Kleinbestände aus privater Überlieferung, die sich sonst bei Erbgängen verlieren würden.
- Am Schluss sei auf eine besondere Rarität hingewiesen: Originalzeichnungen von Johann Heinrich Füssli (1754/56), ein Jugendwerk des «Londoner Füssli», das als Schenkung der Familie Dr. Emil und Johanna Maria Landolt-Stadler ins Stadtarchiv gelangte.

URKUNDEN (ABT. I., VI.)

Seit mehreren Jahren erfasst das Stadtarchiv die älteren Urkunden der Stadt (853 bis 1798) sowie jene der eingemeindeten Dörfer in einer besonderen Datenbank.

Bis Ende 1999 waren rund 1550 Urkundenregesten des Bestandes I.A. (Urkunden der vorhelvetischen Zeit) aufgenommen.

Dazu kommen über 1900 Datenbankaufnahmen von Urkunden der eingemeindeten Vororte (Bestand VI.). Alle Urkunden der Gemeindearchive bis 1803 sind somit in Form von Regesten elektronisch gespeichert. Die Regesten wurden 1943/44 von Dr. Paul Guyer, Stadtarchivar 1960 bis 1972, angelegt und seither gelegentlich ergänzt.

Die Sammlung der Urkunden seit 1893 (Abteilung I.C.) wird laufend erweitert. Die Verzeichnung der Urkunden ist à jour. Die seit 1985 im Stadtarchiv eingegangenen Urkunden sind elektronisch erfasst. Bis Ende 1999 waren im Stadtarchiv rund 45700 Urkunden (meist Verträge) aus der Zeit seit der ersten Eingemeindung registriert.

BRANDASSEKURANZBÜCHER (V.L. 1., VI.; V.D. b.131.)

Im Detail verzeichnet, revidiert und signiert wurden ferner die Brandassekuranzbücher (1808–1987) der Stadt und der eingemeindeten Vororte (303 Bände). Diese sogenannten Lagerbücher der Gebäudeversicherung werden häufig für Hausgeschichten verwendet.

PROTOKOLL- UND DRUCKSACHENSAMMLUNGEN

Die laufenden Protokollsammlungen wurden nachgeführt und verbessert. Das Stadtarchiv hat sämtliche Sammlungen von Drucksachen der Stadtverwaltung überarbeitet. Die Arbeiten werden im Lauf des Jahres 2000 im Wesentlichen abgeschlossen sein.

Bei den *regelmässig* eingehenden Drucksachen – sie werden z. T. in Mehrfachexemplaren archiviert – handelt es sich vor allem um:

Amtliche Sammlung der Beschlüsse und Verordnungen von Behörden der Stadt Zürich, Stadtratsprotokoll, Geschäftsbericht des Stadtrates, Protokoll des Gemeinderates, Protokoll der Zentralschulpflege und des Schulvorstands, Geschäftsbericht der Zentralschulpflege, Verwaltungsetat der Stadt Zürich, Voranschlag der Stadt Zürich (Vorlage des Stadtrates, Beschluss des Gemeinderates), Rechnung der Stadt Zürich, Weisungen des Stadtrates an den Gemeinderat, Weisungen des Stadtrates an die Stimmberechtigten, Inventar der Liegenschaften, Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich, Zürcher Statistische Nachrichten, Bericht des Beauftragten in Beschwerdesachen, Zürcher Denkmalpflege / Stadt Zürich

Daneben führt das Stadtarchiv, aufgeteilt unter die Signaturen V.A. c.900. ff., V.B. c.900. ff., (...), V.J. c.900. ff., besondere *Archivbestände für alle weiteren Drucksachen*, die aus den Departementen ins Stadtarchiv gelangen.

Für alle städtischen Drucksachen besteht eine *Abgabepflicht*, d. h. jede Publikation ist dem Stadtarchiv unmittelbar nach dem Erscheinen in mindestens einem Exemplar abzugeben.

BEREICH BIBLIOTHEK

ZUR GESCHICHTE DER BIBLIOTHEK DES STADTARCHIVS

Das Stadtarchiv unterhält eine umfangreiche Bibliothek, die öffentlich zugänglich ist. Ihr Ursprung geht auf die Gründung des Stadtarchivs Zürich zurück. Mit dem Beginn der Provisorischen Munizipalität der Stadtgemeinde Zürich im April 1798 nahm auch der Aufbau des verwaltungseigenen Stadtarchivs Zürich seinen Anfang. Die Bibliothek des Stadtarchivs war ursprünglich ein Teil des Archivbestandes, der ergänzend zu den Archivalien gepflegt wurde. Im Archivplan von 1894, erstellt vom ersten eigentlichen Stadtarchivar, dem Stadtschreiber-Substituten Dr. Franz Theodor Usteri (1853–1929), wird die Handbibliothek in der Abteilung VIII. aufgeführt (zusammen mit Statistik, Zivilstand, Bürgerregister, Volkszählung, Gesetzessammlung, Denkschriften und Drucksachen)⁴³. Seit dem Erlass des Verwaltungsreglements des Stadtarchivs vom 25. März 1949 bildet die Bibliothek einen selbständigen Bestand im Sinne einer «Dokumentation zur zürcherischen Ortskunde». Die «Äufnung» der Bibliothek wird dem Stadtarchiv ausdrücklich «zur Erfüllung der ihm übertragenen Aufgaben» auferlegt; sie sollte gleichzeitig auch als Bibliothek des Stadtrates dienen.

SAMMELGEBIET

Gemäss dem noch immer gültigen Verwaltungsreglement von 1949,

Art. 9, sammelt die Bibliothek des Stadtarchivs vor allem:

- a) Literatur und Quellen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Zürich, insbesondere der Stadt Zürich und ihrer eingemeindeten Vororte, sowie Biographien bedeutender Zürcher(innen), zürcherische Familiengeschichten und wichtigste lokale Tageszeitungen;*
- b) lexikalische, enzyklopädische und kartographische Hilfsmittel und Literatur zur schweizerischen Geschichte und zur Kommunalpolitik;*
- c) die Sammlungen der Gesetze und Verordnungen von Bund, Kanton und Stadt Zürich und Gesetzeskommentare und Abhandlungen zur Staatsbürgerkunde;*
- d) wichtigere Literatur über Archivkunde und andere historische Hilfswissenschaften und Archivinventare.*

Art. 10, Das Stadtarchiv sammelt politische Broschüren, Flugblätter und Plakate und Zeitungsausschnitte zur zürcherischen Geschichte und Ortskunde.

⁴³ Theodor Usteri, *Das Archiv der Stadt Zürich 1798–1900*, Zürich 1900, S. 6.

Diese Kriterien für die Sammelschwerpunkte der Bibliothek des Stadtarchivs sind im Wesentlichen auch heute noch in Kraft. Die Bibliothek ist heute einerseits eine eigenständige Abteilung des Archivs geworden als eine der bedeutendsten Turicensia-Sammlungen in der Stadt Zürich. Andererseits ergänzt und erweitert die Bibliothek den Archivbestand des Stadtarchivs. So können sich durch neue Bestände städtischer, halbprivater und privater Provenienz auch weitere, ergänzende Sammlungsgebiete für die Bibliothek ergeben (Staatsschutzakten, Theaterarchive etc.). Viele Publikationen basieren zudem auf den Beständen des Archivs oder befassen sich damit. Einen bedeutenden Bestand der Bibliothek bildet im Weiteren die sogenannte «graue Literatur» staatlicher, wissenschaftlicher und privater Herkunft, die ausserhalb des offiziellen Buchhandels erscheint. Ebenso wichtig sind zürcherische und schweizerische Periodica sowie die Jahresberichte verschiedenster Institutionen in der Stadt Zürich.

Die Dokumentation der Zeitungsausschnitte sind ein weiterer wichtiger Bestandteil der Bibliothek. Die Zeitungsausschnitte werden seit den fünfziger Jahren unter biographischen, topographischen und sachbezogenen Gesichtspunkten gesammelt. Die Auswertung der Presse erfolgt durch die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtarchivs sowie durch die Dokumentalistin. Diese Sammlung ist einer der meistgebrauchten Bestände der Bibliothek, da sie ohne grossen Aufwand eine Menge an Informationen für den Recherchier-Einstieg bietet. Die Zeitungsausschnittsammlung ist immer sehr aktuell; dazu kommt, dass auch als «weniger wichtig» geltende Themen und Ereignisse dokumentiert sind, die kaum je den Weg in Nachschlagewerke finden werden.

Die Bibliothek des Stadtarchivs ist eine *strikte Präsenzbibliothek ohne Ausleihe*; für das Studium der darin enthaltenen Publikationen steht dem Publikum der Lesesaal des Stadtarchivs zur Verfügung.

ERWERB

Seit der Ausarbeitung eines neuen *Bibliothekskonzepts* Anfang 1999 konnten die Abläufe in der Bucherwerbung und -erschliessung überprüft und gestrafft sowie die Verantwortlichkeiten neu und verbindlich geregelt werden. Damit verbunden war auch die Schaffung einer Vorschlags- und Erwerbs-Datenbank auf der Basis von Access. Einerseits wurde damit die Buchakquisition vereinfacht, andererseits kann auf diese Weise der Status der vorgeschlagenen, bestellten oder erworbenen Publikationen sofort überprüft werden. Zusätzlich hat sich – durch

die exakte Kontoführung der Rechnungsführerin – auch die Kostenkontrolle des Buchkredits markant verbessert.

ELEKTRONISIERUNG DER BIBLIOTHEK

Ein langgehegter Wunsch für die Bibliothek, die Einführung eines *elektronischen Bibliothekssystems*, wurde 1999 an die Hand genommen. Nach der Ausarbeitung eines Konzepts, das die Bedürfnisse der Bibliothek des Stadtarchivs abklärte, konnte die Bibliotheksleiterin zusammen mit dem EDV-Leiter an die Evaluation von Bibliothekssystemen gehen. Zurzeit sind noch zwei Systeme im Rennen, eine Verbundlösung innerhalb des IDS (Informationsverbund Deutschschweiz) und eine Stand-alone-Bibliotheksoftware. In diesem Zusammenhang wurde eine informelle Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksleiter des Staatsarchiv des Kantons Zürich, Dr. Rudolf Gugger, der ebenfalls an der Evaluierung eines Bibliothekssystems arbeitet, initiiert.

REVISION DER BIBLIOTHEK

Erstmals seit Jahren wurde im Juni 1999 eine eingehende *Revision der Bibliothek* durchgeführt, an der alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtarchivs mit viel Elan beteiligt waren.

NEUERWERB UND KATALOGISIERUNG

Jahr	Neuerwerbungen	Katalogisierungen		
		total	Monographien	Periodika
1997	549	435	423	12
1998	387	470	454	16
1999	587	546	514	32

Auch *Zeitungsbestände* konnten in der Berichtsperiode ausgebaut werden. Das Stadtarchiv verfügt nun neben der Zürcher Woche (1949–1971) auch über lückenlose Serien der Zürcher Post (1879–1936) und der Züri-Woche (1982 bis 1999), wo wir das Redaktionsexemplar übernehmen durften.

Ebenso ist das Stadtarchiv bemüht, die Bestände der Zürcher *Neujahrsblätter* zu vervollständigen, zumindest was die Zeit seit 1798 betrifft.

Laufend gepflegt und ergänzt wird die Sammlung der *Jahresberichte* (Bibliothek, Signatur R).

BUCHBINDUNG

Seit Ende 1996 hat das Stadtarchiv keinen hauseigenen Buchbinder bzw. Restaurator mehr. Alle Buchbinde-Aufträge (Bindungen, Restaurationen) müssen ausser Haus gegeben werden. Die *Buchbindungs-Politik* der Bibliothek wurde deshalb 1999 einer eingehenden finanziellen und materiellen Überprüfung unterzogen. Die Analyse führte zu einer Neuverteilung der Buchbinde-Aufträge; Bücher werden aus finanziellen Gründen nun vermehrt maschinell gebunden, Signaturen und Rückenbeschriftungen werden inskünftig im Stadtarchiv selbst hergestellt.

BENÜTZUNG DES STADTARCHIVS

SCHRIFTLICHE ARCHIVAUSKÜNFTE

Jahr	Auskünfte total	Amtliche Anfragen	Private Anfragen		
			total	Inland	Ausland
1997	676	244	432	255	177
1998	780	294	486	263	223
1999	690	328	362	195	167

Die Tabelle gibt Auskunft über die Zahl von beantworteten schriftlichen Anfragen ans Stadtarchiv. Bei den amtlichen Auskünften stehen die *Erbennachforschungen* für die Gerichte, besonders das Bezirksgericht Zürich, im Vordergrund. Bei den privaten Anfragen halten sich Auskünfte über Personen und solche zu Sachfragen in etwa die Waage. *Mündliche – persönliche oder telefonische – Auskünfte* werden statistisch nicht erfasst. Das Stadtarchiv beantwortet jährlich einige tausend mündliche Fragen.

LESESAALBENÜTZUNG

Jahr	Lesesaalbenutzungen total	Benutzungen	
		amtlich	privat
1997	2415	319	2096
1998	2521	373	2148
1999	2174	300	1874

Die Statistik gibt Auskunft über die Zahl der Lesesaalbesuche externer Benutzerinnen und Benutzer des Stadtarchivs (die Person einmal gezählt pro Tag). Sie sagt nichts über Art oder Menge der benutzten Archivalien und Bücher aus, die bereitzustellen waren, ebensowenig etwas über den zeitlichen Aufwand des Lesesaalpersonals für die Wünsche des Publikums.

BEARBEITETE THEMEN IM LESESAAL

Neben den zahlreichen Forscherinnen und Forschern, die an genealogischen Themen arbeiten, wurde das Stadtarchiv in den letzten drei Jahren auch zum Forschungsplatz für Fragen, welche die ganze Schweiz bewegten. So waren mehrere Mitglieder der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – 2. Weltkrieg zu Besuch im Lesesaal, um für die verschiedenen Publikationen zu recherchieren. Der Fall Wilkomirski/Grosjean/Doessekker beschäftigte nicht nur die Zürcher Öffentlichkeit, sondern auch das Lesesaal-Personal und die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtarchivs. Stark beansprucht wurden – wie immer – die Theater- und Musikarchive. Daraus gingen u.a. die Publikationen von *Ute Kröger* und *Peter Exinger* über das Schauspielhaus Zürich 1938–1998 sowie *Franz Ruebs* Buch über den Schauspieler und Regisseur *Leonard Steckel (1901–1971)* hervor. Die Verfasser und Verfasserinnen von Artikeln für das *Schweizer Theaterlexikon* und das *Historische Lexikon der Schweiz* waren im Lesesaal oft gesehene Gäste. Verschiedene der im Stadtarchiv recherchierten Arbeiten beziehen sich auf den Sozialbereich, wie die Arbeiten über das Recht der geistig Behinderten, die ledigen Mütter in den Zürcher Quartieren 1890–1899 oder das Thema der Kinderversorgung in der Stadt Zürich im 19. Jahrhundert. Ebenfalls im Stadtarchiv fanden sich grundlegende Quellen für das Buch von Willi Wottreng, *«Hirnriss. Wie die Irrenärzte August Forel und Eugen Bleuler das Menschengeschlecht retten wollten»*, Zürich 1999.

Wie üblich spielte die lokalgeschichtliche Forschung eine grosse Rolle. Wichtige Ergebnisse, die unter anderem im Lesesaal des Stadtarchivs erarbeitet wurden, finden sich bei Georg Sibler, *«Ortsgeschichte Höngg. Ein Rebbauerndorf wird Wohnquartier»*, Zürich 1998, sowie bei Sebastian Brändli, *«Hottingen. Von der ländlichen Streusiedlung zum urbanen Stadtquartier»*, Zürich/Egg 2000.

Grössere Beiträge in der Neuen Zürcher Zeitung zu den Denkmälern von Ulrich Zwingli, Hans Waldmann, Heinrich Pestalozzi und Alfred Escher wurden ebenfalls aus den Beständen des Stadtarchivs geschöpft.

Auch für den Neubearbeitung der Stadtzürcher Bände der *«Kunstdenkmäler der Schweiz»* werden Materialien des Stadtarchivs Zürich verwendet; erschienen ist: Christine Barraud Wiener, Peter Jetzler, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Neue Ausgabe, Bd. 1: Die Stadt Zürich I, Stadt vor der Mauer, mittelalterliche Befestigung und Limmatraum*, Basel 1999.

Weitere Themen, worüber im Lesesaal des Stadtarchiv recherchiert wurde:

Prostitutionsfrage in Zürich um die Jahrhundertwende; Stadt und Aktientheater 1834–1842; Geschichte der Schülerkonzerte der Tonhalle-Gesellschaft; Entstehung der staatlichen Subventionspolitik für Zürcher Theater; Anfänge der Kinematographie in Zürich; Klavierbau in Zürich; Kriminalität in Zürich; Sanitätswesen im Stadtstaat Zürich 1665–1802; die Brauerei Hürlimann AG in den zwanziger und dreissiger Jahren; Antisemitismus und Ostjudentum in der Stadt Zürich in den 1920er Jahren; die Dada-Bewegung in Zürich; Exil deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller in der Schweiz während des Ersten Weltkriegs; das Waisenhaus in Zürich vom 17. zum 19. Jahrhundert; ein Porträt von Emilie Lieberherr; kommunaler Wohnungsbau in Zürich.

AKTENBESTELLUNGEN

Stark zugenommen haben die *Aktenbestellungen aus den Aussenlagern*. Waren es 1997 und 1998 noch 125 bzw. 161, belief sich die Zahl 1999 auf 522.

Die *Akten- und Bücherbestellungen für die Lesesaalbenützung vom Hauptlager am Neumarkt* erfolgen seit Mitte Juni 1998 in der Regel über das EDV-Netz des Stadtarchivs. Auf eine Quantifizierung wird hier verzichtet, da es sich nur um einen Teil der ausgeführten Bestellungen handelt. Die interne Magazinbenützung – sie übersteigt die Lesesaalbenützung bei weitem – lässt sich ohnehin nicht beziffern.

RÜCKLEIHEN IN DIE VERWALTUNG

Nur teilweise erfasst werden die Rückleihen von Archivmaterial in die Verwaltung. Routinemässige Rückleihen von Akten werden vor allem für die folgenden Stellen ausgeführt: Präsidialdepartement / Kulturpflege, Zivilstandsamt, Tiefbauamt, Vermessungsamt, Steueramt (amtliche Inventarisierung), Vormundschaftsbehörde, Amtsvormundschaft, die Versicherungskasse (Unfallakten) und besonders die Stadtspitäler Waid und Triemli (Krankengeschichten). Diese Archivalien lagern mehrheitlich in den Aussenlagern des Stadtarchivs.

MITHILFE BEI AUSSTELLUNGEN

Im folgenden eine Auswahl von Ausstellungen, bei denen das Stadtarchiv in irgendeiner Form mitgearbeitet hat, meist durch Ausleihe von Exponaten:

- *Carl Zuckmayer (1896–1977), «Ich wollte nur Theater machen»*, Ausstellung im Stadthaus (April bis Mai 1997)
- *Kunming-Zürich, Zürich-Kunming*, Ausstellung im Stadthaus (September bis November 1997)
- *C. F. Ramuz*, Ausstellung im Stadthaus (Dezember 1997 bis Februar 1998)
- *Therese-Giehse-Ausstellung* in München (Deutsches Theatermuseum, März 1998)
- *Therese Giehse in Zürich*, Ausstellung des Präsidialdepartements im Stadthaus (Februar bis Mai 1998)⁴⁴
- *Fremde Nähe – Celan als Übersetzer*, Museum Strauhof Zürich (März bis Mai 1998)
- *Swiss made, Die Schweiz im Austausch mit der Welt*, Museum Strauhof Zürich (Juni bis August 1998), Bereitstellen von Fotomaterial
- *Max Frisch, Jetzt ist Sehenszeit* (Max Frisch-Archiv Zürich), Museum Strauhof Zürich (Dezember 1998 bis Februar 1999), Bereitstellen von Fotomaterial
- *Fellner & Helmer, Die Architekten der Illusion*, Ausstellung im Stadtmuseum Graz und Begleitpublikation (Theaterbau und Bühnenbild in Europa, hg. Gerhard M. Dienes, Graz 1999)
- *«... er teilte mit uns allen das Exil»*, *Goethebilder der deutschsprachigen Emigration 1933–1945*, Ausstellung des Deutschen Exilarchivs in der deutschen Bibliothek Frankfurt mit Begleitpublikation
- *«Ich bin so vielfach ...»*, *Emmy Hennings-Ball 1885–1948*, Ausstellung im Museum Strauhof (März bis Mai 1999), sowie im Museumsberg Flensburg (September bis November 1999), mit Begleitpublikation
- *Friedrich Dürrenmatt, Du Vallon de l'Ermitage à la scène internationale*, Ausstellung in der Bibliothèque publique et universitaire, Neuenburg (April – Juni 2000)

⁴⁴ Vgl. Anna Pia Maissen, Gab es in Zürich eine «Lex Pfeffermühle»? Die Zürcher Behörden und Erika Manns Cabaret 1934/35, in: Therese Giehse in Zürich (Begleitband zur Ausstellung), Zürich 1998, S. 26–29.

DOKUMENTATIONEN FÜR BUCHPUBLIKATIONEN

Recherchen für Buchpublikationen beziehen sich häufig auf Themen, die auch im Lesesaal bearbeitet werden. Zu den nachstehenden Büchern hat das Stadtarchiv Dokumente zur Verfügung gestellt (Auswahl):

- Christine Gehrig, *Beziehungslose Zeiten. Das schweizerisch-sowjetische Verhältnis zwischen Abbruch und Wiederaufnahme der Beziehungen (1918–1946) aufgrund schweizerischer Akten*. Zürich 1997
- Aus dem umfangreichen Bestand der Neuen Schauspiel AG (Stadtarchiv Zürich VII. 200.) waren für das Buch von Ute Kröger, Peter Exinger, «*In welchen Zeiten leben wir!*» *Das Schauspielhaus Zürich 1938–1998*, Zürich 1998, rund 200 Bilder bereitzustellen.
- Das Stadtarchiv unterstützte die Publikation von Norbert Loacker und Christoph Hänsli, *Wo Zürich zur Ruhe kommt. Die Friedhöfe der Stadt Zürich*, Zürich 1998.
- Ebenfalls im Schauspielhaus-Archiv fanden sich Illustrationen für das Buch von Franz Rueb, *Leonard Steckel, Schauspieler und Regisseur. Eine Theater-Monographie*, Zürich 1998
- Daniel Foppa, *Berühmte und vergessene Tote auf Zürichs Friedhöfen*, Zürich 1999 (Bildmaterial)
- Inge Pechotsch-Feichtinger, *Briefe von Ödön von Mihalovich an Mathilde Wesendonck*, in: *Studia Musicologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 40/ 1–3, 1999, S. 249–301 (Originalbriefe aus dem Bestand VII. 84. Nachlass Mathilde Wesendonck)
- *Das 20. Jahrhundert*; erscheint im Werd-Verlag Zürich 2000 (Illustrationen)
- Martin Stern, *Schweizertheater. Drama und Bühne der deutschen Schweiz bis Frisch und Dürrenmatt 1930–1950*; erscheint im Chronos Verlag 2000 (Bilder aus dem Schauspielhaus-Archiv)
- Andres Briner, *Illusion und Wirklichkeit. Zürcher Theater von 1834 bis 1902. Biedermeier, Gründerzeit, Stabilität*, 163. Neujahrsblatt der Gelehrten Gesellschaft in Zürich auf das Jahr 2000 (Dokumente aus dem Bestand VII. 12. Aktientheater / Stadtheater / Opernhaus)
- Dittmann, Marlen, *Otto Zollinger. Ein Schweizer Architekt im Saargebiet 1924–1944*, Walsheim 1999 (Fotos aus dem Bestand VII. 111. Nachlass Otto Zollinger)
- Chris Walton, *Richard Wagners Zürcher Jahre 1849–1858. Ein biographischer Index*, 184. Neujahrsblatt der Allgemeinen Musikgesellschaft Zürich auf das Jahr 2000 (Personenrecherchen)

RECHERCHE UND AUSLEIHE VON BILDQUELLEN

Das Stadtarchiv führte 1998 36 Bildbestellungen (277 Fotografien, 80 Negative und 13 Negativbögen) aus. 1999 waren es 23 Bestellungen mit über 200 Fotografien, die einzeln herausgesucht und wieder zurücksortiert werden mussten. Sie dienten vor allem der Illustration von Büchern und Artikeln, aber auch für Fernsehsendungen. Der für Fotodokumentationen am meisten benützte Archivbestand ist jener des Zürcher Schauspielhauses (VII. 200.).

1999 wurden insgesamt zwölfmal Videobänder oder Filme ausgeliehen.

Zu erwähnen ist des Weiteren die Mitarbeit des Stadtarchivs bei zwei Fernsehproduktionen über das Stadttheater Zürich: «*Theaterbrand 1890*» (Ausstrahlung im Dezember 1997) und «*Arbeitsplatz Opernhaus*» (Willy Walther, Hasli-TV) sowie bei Aufnahmen des Südwestdeutschen Rundfunks mit Ettore Cella zum Brecht-Jahr (Fotos der Brecht-Aufführungen am Schauspielhaus Zürich, Dezember 1997, ausgestrahlt vom Sender *arte*).

VERSCHIEDENES

Im Stadtarchiv werden Beiträge für den *Briefkasten des Stadthauses* (nun «*Stadtforum, Briefkasten*») verfasst und die *Nachrichten aus dem Stadthaus* (nun «*Stadtforum, Nachrichten*») zu historischen Themen lektoriert sowie kleine Gutachten zu *Strassenbenennungen* erstellt.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter recherchierten und überprüften eine Vielzahl von Zürcher *Strassennamen* für die dritte Auflage des Bandes «*Die Strassennamen der Stadt Zürich*» von Paul Guyer, Guntram Saladin und Fritz Lendenmann (Zürich 1999).

Das Stadtarchiv hat immer wieder *Klassenlisten* aus den Beständen des Schulamts («Absenzenlisten») zu kopieren; diese werden gegen eine Gebühr von Fr. 30.— (inkl. Porto und Verpackung) abgegeben. 1997 hat das Stadtarchiv 52, 1998 30 und 1999 insgesamt 43 Klassenlisten zusammengestellt. Die Listen werden in der Regel für Klassenzusammenkünfte benötigt.

INFORMATIK

Unter der Bezeichnung «StAr2000» fand 1997 im Stadtarchiv Zürich die schon längst fällige Ablösung des zehn Jahre alten WANG-Systems durch ein mehrplätziges NT-Netz statt. Das Projekt umfasste *den Ersatz der gesamten Hard- und Software, die Neuverkabelung des Hauses zum Untern Rech am Neumarkt 4, den Anschluss ans «Züri-Netz», die Anbindung zweier Aussenlager des Stadtarchivs sowie natürlich die Migration der alten Datenbank- und Text-Daten.*

Bei der Evaluation der Software standen zwei Bereiche im Vordergrund. Einerseits die Büromatik, d.h. die Verarbeitung und Administration der Verwaltungsdaten des Stadtarchivs, andererseits eine Archivlösung für die Bewirtschaftung der Aktenbestände und den Aufbau eines elektronischen Archivs.

Als Büromatikplattform und E-Mail wählte das Stadtarchiv – gemäss den damaligen Standards der Büromatik – Lotus Notes und die heute gängigen Microsoft-Produkte. In den Jahren 1998 und 1999 wurde das EDV-System kontinuierlich ausgebaut. Es wurden zusätzliche PC-Arbeitsplätze eingerichtet, ein Laptop angeschafft und vor allem ein zweiter Server in das System integriert. Zudem wurde ein leistungsfähiges Bandsicherungsgerät installiert. *Lotus Notes* stellte sich als überaus effiziente und vor allem ausbaufähige Büromatikplattform heraus, mit der Informationen quer durch die verschiedenen Lotus Notes-Datenbanken genutzt werden können. Das Austauschen von Daten zwischen Lotus Notes und den Microsoft-Produkten erfolgt mittels der sogenannten FX-Technologie.

In den Jahren 1997 bis 1999 wurden *sieben Lotus Notes-Datenbanken* entwickelt: eine Dokumentenverwaltung für das Management der laufenden Büromatikdokumente, eine Adressverwaltung, eine Datenbank für die Verwaltung der Dokumentenvorlagen, eine Ausleihkontrolle für Rückleihen von Akten in die Stadtverwaltung, eine Bestelldatenbank für Bestellungen vom Lesesaal an das Magazin am Neumarkt, eine interne Info-Datenbank und eine Datenbank für die Verwaltung von Dokumenten, welche telefonischen Auskünften dient.

Mit dem Datenbankprodukt *Microsoft-Access* wurden *fünf verschiedene Datenbanken* entwickelt: eine Bild-Datenbank, die das gesamte Repertoire verschiedener Theater in Zürich enthält und in den nächsten Jahren für die Erschliessung der Bildbestände genutzt wird, eine Inventar-Datenbank zur Erstellung von Reports der Archivbestände, eine Datenbank für die Verwaltung und Erschliessung der Plakatsammlung, eine Strassenamendatenbank im Zusammenhang mit der Neuauflage des Buchs «*Die Strassenamen der Stadt Zürich*» (1999) und schliesslich eine Erwerbsdatenbank für Akquisitionen der Bibliothek. Für die

Einrichtung eines *Lesesaal-Bildschirms* wurde zusammen mit der Bibliotheksleiterin des Stadtarchivs eine vereinfachte Suchmaske für das Lesesaal-Publikum geschaffen, die – versehen mit einer Anleitung für Anwenderinnen und Anwender – ab Februar 2000 im Lesesaal zur Verfügung steht.

Der Entscheid für das Information-Retrieval-System fiel nach Prüfung mehrerer Produkte zugunsten von *BASISplus* aus. Mit dem Vorgängerprodukt BASIS-K besass das Stadtarchiv bereits eine zehnjährige Erfahrung. Es hat sich bei der Evaluation gezeigt, dass es sich bei BASISplus um eine der führenden Information-Retrieval-Software handelt, welche sich vor allem durch die Unterstützung von über 150 verschiedenen Formaten, durch die Aufnahme riesiger Datenmengen, durch einen extrem schnellen Retrieval und – für ein Archiv von zentraler Bedeutung – ein fast beliebig verfeinerbares Sicherheitssystem auszeichnet.

Viel schwieriger und aufwendiger als angenommen gestaltete sich die *Migration der alten Datenbestände*. Die verschiedenen Textdokumente sind im Stadtarchiv, im Gegensatz zu anderen Verwaltungsabteilungen, sehr «lebendige» Daten. Die Verzeichnisse, Listen und Dokumentationen werden laufend ergänzt und verändert. Die alten Textdokumente liessen sich nicht einfach in ein «Archiv» übernehmen; sie mussten von der WANG-Textverarbeitung in Word-Dokumente migriert werden. Dabei stellte sich heraus, dass es auch 1997 noch nicht möglich war, komplex strukturierte Textdokumente fehlerfrei zu migrieren.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtarchivs bedeutete die Migration eine enorme Umstellung. Die Kluft zwischen dem alten WANG-System und der modernen EDV-Plattform war sehr gross. Durch mehrere externe und interne EDV-Kurse konnte der Übergang leichter gestaltet werden. Nur dank der grossen Geduld der Angestellten gegenüber den Schwierigkeiten und Problemen, die in einem solchen Projekt immer anfallen, war die Migration innert nützlicher Zeit zu bewerkstelligen.

Der Ausbau des Systems «StAr2000» ist noch lange nicht abgeschlossen. Mittlerweile sind ungefähr 90 Prozent der Erschliessungsinformationen des Archivs digital abrufbar. In BASISplus sind rund 3700 *Archivbestände*, 670 *Ablieferungsprotokolle*, 660 *Detailverzeichnisse* sowie rund 9000 *Urkunden* bzw. *Verträge erfasst und erschlossen*. In einem weiteren Schritt sollen auf dem Internet vom Stadtarchiv selbst Informationen angeboten werden. Es ist geplant, die bestehende Archiv-Applikation im Hinblick auf ein wichtiges Fernziel des EDV-Einsatzes im Stadtarchiv weiter auszubauen: die Übernahme der elektronischen Akten aus der Verwaltung und der Aufbau eines elektronischen Archivs.

RAUMBELEGUNG UND EINRICHTUNG

Im Oktober 1998 hat das Stadtarchiv seinen technischen Raum im dritten Stock des *Hauses zum Untern Rech am Neumarkt 4* (Zimmer 305) in ein modernes Büro umgewandelt. Obwohl das Stadtarchiv einen Raum für Apparate wie Mikrofilm- und Mikrofichenlesegeräte, Drucker, Projektoren, Einrichtungen für die Videothek usw. benötigt, wurde das Bedürfnis priorisiert, dem für die Informatik verantwortlichen Adjunkten einen geeigneten Arbeitsraum zur Verfügung zu stellen.

Auf Ende März 1998 hat das Stadtarchiv das *Aussenlager «Zurlinde»* in Wiedikon, ein Hofgebäude an der Zurlindenstrasse 52a, aufgegeben. Es umfasste zwei Kellerräume von je 300 m² Grundfläche. Dieses private Mietobjekt diente dem Stadtarchiv als Lager für umfangreiche Bestände seit dem Sommer 1988. Die Auflösung dieses Lagers war nur deshalb möglich, weil das Amt für Zivilschutz dem Stadtarchiv zusätzlich das 3. und 4. Untergeschoss des *Aussenlagers St. Antonius an der Minervastrasse 65* in Hottingen zur Nutzung überlassen konnte. Den Umzug von Wiedikon in den sogenannten Antoniusschacht bewältigte das Stadtarchiv im Wesentlichen mit Personal aus den Einsatzprogrammen des Arbeitsamtes (Januar bis März 1998).

Anfang April 1998 nahm das Stadtarchiv im Aussenlager St. Antonius eine neue Compactusanlage für 1360 Laufmeter Akten in Betrieb (5. Untergeschoss). Das 4. Untergeschoss wurde im November des Berichtsjahres mit leicht demontierbaren Lista-Gestellen ausgestattet, die 835 Laufmeter Archivalien aufnehmen können.

Im *Hauptlager am Neumarkt 4* (1. Untergeschoss) musste Anfang 1998 wegen Bodenunebenheiten eine ganze Compactusanlage geräumt und abgebrochen werden; Archivalien und Mobiliar waren zum Teil auszulagern. Nach der Sanierung des Bodens und dem Neuaufbau der Anlage hatte das Stadtarchiv das Archivgut wieder einzuräumen. Dies führte in den Monaten Januar und Februar 1998 zu prekären Arbeitsbedingungen. Eine durchgehende Sanierung des dreistöckigen Magazins am Neumarkt 4 (Baubeginn im Juni 1971, Bezug seit Oktober 1975) wird in Zukunft nicht zu umgehen sein; andernfalls ist die Zugänglichkeit der Archivalien nicht mehr jederzeit gewährleistet.

Das *Aktenmagazin «Dorflinde» an der Schwamendingenstrasse 41* in Oerlikon ist voll belegt; es werden dort in erster Linie grosse Aktenserien aufbewahrt.

Auf Anfang August 1999 bekam das Stadtarchiv ein *neues Aussenlager an der Konradstrasse 58* (Realersatz 230 m²; Zusatzbedarf 180 m²). Die bisherigen

Raumreserven (einschliesslich Realersatz für aufzugebende Lager) sind im Wesentlichen ausgeschöpft. Die Übernahme von Krankengeschichten des Stadtspitals Triemli im Umfang von über 2 Laufkilometern – bedeutend mehr als erwartet – haben zur vorzeitigen Erschöpfung der Reserven an Lagerraum beigetragen. Das Stadtarchiv hat die beiden *Aussenlager Stadthaus und Helvetiaplatz* im Jahr 2000 zu räumen. Es ist damit zu rechnen, dass deshalb nicht nur die letzte Raumreserve im Aussenlager St. Antonius in Hottingen aufgebraucht wird, sondern bereits auch der zusätzliche Raum an der Konradstrasse vollständig belegt sein wird. Sollten in nächster Zeit keine neuen, mit Gestellen ausgestattete Lagerräume verfügbar werden, lassen sich grössere Ablieferungen aus der Verwaltung nicht mehr ins Stadtarchiv überführen. Das Stadtarchiv wird die Abteilungen der Stadtverwaltung nach § 10 der Archivverordnung des Kantons Zürich vom 9. Dezember 1998 verpflichten müssen, angebotene archivwürdige Akten weiter bei sich aufzubewahren.

DANK

Von folgenden Personen und Institutionen durfte das Stadtarchiv Geschenke oder Archivbestände entgegennehmen:

Kurt Bächtold (Publikationen u. a.), Dr. Werner Baltensweiler (Ausstellungsdokumentation zur Gemeinde Hombrechtikon), Dr. Max Banholzer (Publikation), Ruth Binde (Pressearchive), Theodor Brand (Brandsche Apotheken, Familiengeschichte Brand), Dr. Sebastian Brändli (Ortsgeschichte Hottingen), Andres Briner (Neujahrsblatt; Originalbrief von Rolf Liebermann), Fritz Bucher (Korrespondenz mit Emil Klöti), Rita Capol-Weibel (musikalische Turicensia), Dr. Rudolf Diggelmann (Archiv des Friesischen Legates 1823–1998), Marlen Dittmann (Buch), Mag. Renate Ebeling-Winkler (Volkshochschulreise 1936), Guido Egli (Akten des Stenographenvereins Oerlikon), Manfred Eickhölter (Edition des Poesie-Albums der Caroline Boheim aus Zürich), Peter Jürg Ern (Kopien von Denkmalschutztafeln), Günter B. Escher (Familiengeschichte), Dr. Walter Escher-Buxtorf (Foto Maturitätsklasse 1892), Renato Esseiva (Bilder), Werner Gadliger (Dokumentation, Fotografien), Alice Gaudenz-Wehrli (Lied auf das Gedeckte Brüggli), Paul Graf (Poesiealbum), Dr. Paul Guyer (Briefe an Hans Conrad Escher vom Luchs 1800/01; Sammelband 1798), Verena Frfr. von Hammerstein-Rordorf (Publikation), Roger Hauri (Bibliographie Hofer & Burger), Thomas W. Hofer (Zunftgeschichte Drei Königen), Dr. Kurt Hofius (Publikation), Renate Hofmann (Publikation), Charlotte Homburger-Mark / Dr. Conrad Ulrich (Materialien der Baugartengesellschaft), Dr. Ulrich Huber (Publikation), Dr. Hugo Hungerbühler (Publikationen), Mme Michelle Imer (Briefe der Familie Wesendonck an ihre Gouvernante Eliza Imer), Dr. Joseph Jung (Publikationen), Susanne Kaufmann (Gemeindegewappenkarten), Magda Kiszia-Schneider (Fotos), Helmut Knoch (Publikation), Stephan Koller (Lizentiatsarbeit), Walter Kronbichler (Zunftgeschichte), Karl Lüönd (ZüriWoche), Corinne Maier, Paris (Regimentsbuch von Hans Heinrich Müller 1653–1789), Ljuba Manz-Lurje (Publikation), Elisabeth Meyer-Gentner (Publikation), Roland A. Müller (Plan), Dr. Hans R. Nägeli (Bild), Pastor Dr. Herbert Patzelt (Publikation), Dr. Henk Plenter (Bildermappe), Prof. Hans R. Pruppacher (Familien-Wappentäfelchen, Bürgergemeinde Fluntern), Barbara Pušič (Magisterarbeit), Familie Hans R. Reinhardt-Guldener (Familiendokumente), Richard Reiser (Rechnungen), PD Dr. Alexander Ritter (Publikationen), Dr. Hansruedi Roth (Originalzeichnungen von Urs Kerker), Erika Rübel-Kern (Familiengeschichte der Näf von Hirzel, Geschichte der Höfe auf dem Zimmerberg, Hirzel), Kurt Ruf (Chronik von Hinwil), Lisbeth Rüeegg (Züri Bretter), Alfred Schneider (Fotochronik Schulhaus Hegifeld), Ro-

man G. Schönauer (Publikationen), Jeannette Schulthess-Camenzind (Publikation), Georg Sibler (Ortsgeschichte Höngg), Dr. Verena Stadler (Nachtrag zum Nachlass von Emil Hegetschweiler), Sarah Stettler-von Orelli (Handzeichnung Bauschänzli und altes Stadthaus, 1881), Ida Strolz (Fotos), Liselotte Traber (Akten zum Nachlass von Stadtrat Alfred Traber), Verena Villiger (Publikation), Wolfgang Wahl (Dokumentation A. Guyer-Zeller), Dr. Thomas Wartmann (Jahresberichte des Zürcher Theatervereins), Werner Weber (Familiengeschichte), Dr. René Zeller (FS Singstudenten), Prof. Dr. Werner G. Zimmermann (wissenschaftliche Literatur), Hansheinrich Zweifel (Familiengeschichte). – Druckerei Richterswil AG (Publikationen zur Gemeindegeschichte von Richterswil), Genealogisch-heraldische Gesellschaft Zürich (Sammlungen H. Walser-Battaglia und Konrad Schulthess), Spaltenstein Immobilien AG (Publikationen), Staatsarchiv des Kantons Zürich (Kopie der Häuserregesten der Zürcher Altstadt von Adrian Corrodi-Sulzer; Publikationen), Vontobel-Stiftung, Zentralbibliothek Zürich, Zunft zu den Drei Königen, Zürcher Kantonalbank (Publikationen)

Die Liste ist bestimmt nicht vollständig. Donatorinnen und Donatoren, die nicht aufgeführt sind, bitten wir um Nachsicht; auch ihnen sei herzlich gedankt.

ÜBERSICHT ÜBER DIE BESTÄNDE DES STADTARCHIVS ZÜRICH

VORBEMERKUNG

Durch die erste Eingemeindung von 1893 kamen elf Gemeindearchive ins Stadtarchiv Zürich. Zur gleichen Zeit war das Stadtarchiv daran, die dezentral aufbewahrten Altakten der Stadtverwaltung aus der Zeit bis 1860 zu übernehmen. Vor der Stadtvereinigung standen hauptsächlich die Akten des Stadtrates im Vordergrund, die durch das Stadtratsprotokoll gut erschlossen waren. Zur Bewältigung des Zuwachses musste das Stadtarchiv systematisch neu gegliedert werden. Der Stadtrat genehmigte am 4. September 1894 den – *bis heute gültigen* – **Archivplan** (Stadtratsprotokoll Nr. 977), den Dr. iur. Theodor Usteri, Substitut des Stadtschreibers, geschaffen hatte.

Buch- und Drucksachenbestände waren ursprünglich (vgl. das Kapitel «Bereich Bibliothek») der Archivabteilung VIII. zugeteilt. Für die Reorganisation der Bibliothek arbeiteten Stadtarchivar Dr. Hans Waser, Dr. Julius Schwyzer und Carl Bühner-Peterhans 1943 eine «Wegleitung für die Katalogisierung und Bearbeitung der Bibliothek des Stadtrates» aus (Stadtarchiv Zürich Ea 289). In diesem maschinenschriftlichen Manuskript ist der **Bibliotheksplan** mit Erläuterungen enthalten (S. 29 – 33). Noch im Jahr 1943 wurde die Neukatalogisierung und Umgruppierung der Bibliothek in Angriff genommen; 1954 konnte der Jahresbericht melden, dass die Arbeiten im Wesentlichen abgeschlossen seien (Geschäftsbericht des Stadtrates 1954, Zürich 1955, S. 11 f.).

Archiv- und Bibliotheksplan werden weit über das Jahr 2000 hinaus ihre Gültigkeit behalten. Allein diese Tatsache belegt, dass es sich bei beiden Plänen um ausgezeichnete und zukunftssträchtige organisatorische Leistungen gehandelt hat.

ARCHIV

- I. Urkunden
 - I.A. Vorhelvetische Urkunden 853–1798
sowie private Hausurkunden (bis ca. 1870)
 - I.B. Urkunden der Stadt Zürich 1798–1892
 - I.C. Urkunden der Stadt Zürich seit der ersten Stadtvereinigung 1893
bis zur Gegenwart

- II. Akten des Stadtrats 1798 bis zur Gegenwart
= Akten zum Stadtratsprotokoll
(seit 1867 mit gesonderter Bürgerlicher Abteilung)

- III. Vorhelvetisches Archiv 883–1798
 - III.A. Stadtbürgerschaft 1336 bis 1798, Bevölkerungsverzeichnisse,
Varia
 - III.B. Fraumünsterabtei und Fraumünsteramt
 - III.C. Sihlamt
 - III.D. Bergamt
 - III.E. Hardamt
 - III.F. Pfrundhaus St. Jakob
 - III.G. Bauamt
 - III.H. Wasserversorgung
 - III.J. Brüggerfonds
 - III.K. Stiftung Agnes Thomann
 - III.L. Neues Kollegium zum Fraumünster
 - III.M. Waisenhaus
 - III.N. Neue Stiftung für notleidende Prädikanten und deren Witwen
 - III.O. Kriegsfonds
 - III.P. Französischer Kirchenfonds
 - III.Q. Kunstschule
 - III.R. Töchterschule
 - III.S. Pfarrpfrundfonds

- IV. Rechnungen und Inventare 1798–1892, 1893 ff.
 - IV.A. Hauptrechnungen
 - IV.B. Spezialrechnungen
 - IV.C. Stiftungen

- V. Hauptarchiv 1798 ff.
 Einheitlich geordnet nach folgendem Schema:
 a = Protokolle
 b = Kontrollen und Register
 c = Akten
- V.A. Gemeinderat und Stadtgemeinde, Beauftragter in Beschwerdesachen
- V.B. Stadtrat (Gesamtstadtrat), Präsidialdepartement, Stadtschreiber / Stadtkanzlei, Rechtskonsulent
- V.C. Finanzdepartement
- V.D. Steueramt (Finanzdepartement)
- V.E. Polizeidepartement
- V.F. Gesundheits- und Umweltdepartement
 (bis 1995: Gesundheits- und Wirtschaftsamt)
- V.G. Tiefbau- und Entsorgungsdepartement (bis 1995: Bauamt I),
 Hochbaudepartement (bis 1995: Bauamt II),
 Departement der Industriellen Betriebe
- V.H. Schul- und Sportdepartement, Zentralschulpflege,
 Kreisschulpflegen
- V.J. Sozialdepartement
- V.J.P. Pfrundhaus und Bürgerasyl
- V.J.W. Waisenhaus
- V.K. Vormundschaftsbehörde
- V.L. Amtliche und nichtamtliche Dokumentationen (z.Z. rund 190 Bestände, fortlaufend numeriert),
 Brandassekuranzbücher der Stadt Zürich (Altstadt): V.L. 1.
- VI. Archive der eingemeindeten Vororte
 Die einzelnen Gemeindearchive sind schematisch geordnet:
 A = Urkunden
 B = Rechnungen
 C = Protokolle, Kontrollen und Register
 D = Akten
- VI.AF. Gemeindearchiv Affoltern
- VI.AR. Gemeindearchiv Albisrieden
- VI.AT. Gemeindearchiv Altstetten
- VI.AS. Gemeindearchiv Aussersihl
- VI.EN.LB. Gemeindearchiv Enge und Leimbach

- VI.FL. Gemeindearchiv Fluntern
- VI.HI. Gemeindearchiv Hirslanden
- VI.HG. Gemeindearchiv Höngg
- VI.HO. Gemeindearchiv Hottingen
- VI.OS. Gemeindearchiv Oberstrass
- VI.OE. Gemeindearchiv Oerlikon
- VI.RB. Gemeindearchiv Riesbach
- VI.SW. Gemeindearchiv Schwamendingen
- VI.SB. Gemeindearchiv Seebach
- VI.US. Gemeindearchiv Unterstrass
- VI.WD. Gemeindearchiv Wiedikon
- VI.WP. Gemeindearchiv Wipkingen
- VI.WT. Gemeindearchiv Witikon
- VI.WO. Gemeindearchiv Wollishofen

- VII. Spezialarchive
 (z.Z. rund 340 Bestände, fortlaufend numeriert)

- VIII. Bürgerbücher, Pfarrbücher, Zivilstandsregister, Volkszählungen
- VIII.A. [nicht belegte Signatur]
- VIII.B. Zivilstandsamt (seit 1876)
- VIII.C. Pfarrbücher (1525 bis 1875)
- VIII.D. Genealogische Verzeichnisse
- VIII.E. Bürgerbücher (Stadt seit 1798; Vororte bis 1892 bzw. 1933)
- VIII.F. Volkszählungen (19. Jahrhundert)

- IX. Plan- und Bildarchiv
 (im Baugeschichtlichen Archiv der Stadt Zürich)

- X. Varia
 Musealien, Medaillensammlung, Siegel, Kuriosa, Mikrofilme
 und Mikrofichen, Videokassetten

BIBLIOTHEK

- A Allgemeines
- Aa Sprachwörterbücher und Glossare
- Ab Lexika und Enzyklopädien
- Ac Ortsregister und Atlanten (mit geographischen Lexika)
- Ad Bibliographien, Kataloge, Inventare
- Ae Strassen-, Häuser- und Adressverzeichnisse

- B Allgemeine und Schweizer Geschichte und Landeskunde
- Ba Allgemeine und schweizerische Quellen
- Bb Allgemeine und schweizerische Darstellungen
- Bc Kantons- und Ortskunde

- C Kantonalzürcherische Geschichte und Landeskunde
- Ca Kantonalzürcherische Quellen
- Cb Kantonalzürcherische Darstellungen
- Cc Ortskunde der Gemeinden des Kantons Zürich

- D Stadtzürcherische Geschichte und Ortskunde
- Da Stadtzürcherische Quellen
- Db Stadtzürcherische Darstellungen
- Dc Ortskunde der eingemeindeten Vororte

- E Historische Hilfswissenschaften
- Ea Archiv- und Bibliothekswissenschaft
- Eb Paläographie und Diplomatik
- Ec Genealogie und Heraldik (vgl. auch Ha und Hb)
- Ed Verschiedene Hilfswissenschaften (Methodik, Historiographie, Kartographie, Epigraphik, Chronologie, Namenkunde, Numismatik, Sphragistik, Metrologie u. a.)

- F Rechtswissenschaft, Volkswirtschaft und Statistik
- Fa Gesetzestexte, Kommentare und volkswirtschaftliche Quellenwerke
- Fb Juristische Abhandlungen
- Fb bro Broschierte juristische Abhandlungen

Fc	Volkswirtschaftliche Abhandlungen
Fd	Statistische Abhandlungen und Tabellenwerke
G	[nicht belegte Signatur]
H	Familiengeschichte und Wappenbücher
Ha	Familiengeschichte (Genealogie)
Hb	Wappenbücher (Heraldik)
J	Inschriften der Stadt Zürich
K	Karten und Pläne (z. T. im Baugeschichtlichen Archiv der Stadt Zürich)
Ka	Stadt und Bezirk Zürich
Kb	Kanton Zürich
Kc	Schweiz
Kd	Ausland
L und M	[nicht belegte Signaturen]
N	Ungebundene Schriften
Na	Broschüren (thematisch wie A bis F)
Nb	[nicht belegte Signatur]
Nc	Einblattdrucke, Dank- und Ehrenadressen
Nd	Kurzbiographien und Nekrologe
O	[nicht belegte Signatur]
P	Periodika und Reihen
Pa	Allgemeine Periodika
Pb	Schweizerische Periodika
Pc	Kantonalzürcherische Periodika
Pd	Stadtzürcherische Periodika
Pe	Hilfswissenschaftliche Periodika
Pf	Rechtswissenschaftliche, volkswirtschaftliche und statistische Periodika

Q	[nicht belegte Signatur]
R	Jahresberichte
Ra	Handel, Gewerbe, Industrie
Rb	Banken
Rc	Eisenbahnen, Schifffahrt, Seilbahnen
Rd	Strassenbahnen
Re	Versicherungen
Rf	Kunst und Wissenschaft
Rg	Schulanstalten
Rh	Jugendwerke
Ri	Krankenkassen
Rk	Kranken- und Heilanstalten
RI	Arbeiterschutz und Arbeiterfürsorge
Rm	Politische Organisationen
Rn	Gemeinnützige Anstalten und Vereine
Ro	Berufsorganisationen
Rp	Genossenschaftliche Organisationen
Rq	Sänger- und Musikvereine
S	Veröffentlichungen der Stiftung Schnyder von Wartensee
T bis Y	[nicht belegte Signaturen]
Z	Zeitungsausschnitte
Za	Zürich, Stadtverwaltung
Zb	Zürich, Allgemeines
Zc	Zürich, Strassen und Bauten
Zd	Zürich, Eingemeindete Vororte
Ze	Ortschaften und Länder
Zf	Personen, Familien, Firmen
Zg	Sachbegriffe

NEUERE PUBLIKATIONEN DES STADTARCHIVS ZÜRICH

ROMAN G. SCHÖNAUER

Von der Stadt am Fluss zur Stadt am See. 100 Jahre Zürcher Quaianlagen. 99 S. ill. Zürich: Stadtarchiv, 1987.

FRITZ LENDENMANN

Stadtarchiv Zürich – Bestandesaufnahme, Aufgaben, Benutzung. Separatum aus: Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1988. Neue Folge. 108. Jg. Zürich 1987. S. 59 – 79.

FRITZ LENDENMANN, MARTIN HÜRLIMANN

Bier und Bierbrauen in Zürich. Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Haus «zum untern Rech». 31 S. ill. Zürich: Stadtarchiv, 1989.

ROBERT DÜNKI

Verfassungsgeschichte und politische Entwicklung Zürichs 1814–1893. Ein Beitrag des Stadtarchivs Zürich zum Gottfried-Keller-Jahr 1990. 56 S. ill. Zürich: Stadtarchiv, 1990.

FRITZ LENDENMANN, PIETRO MAGGI

Der öffentliche Verkehr in Zürich 1830–1930. Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Haus «zum untern Rech». 48 S. ill. Zürich: Stadtarchiv, 1990.

FRITZ LENDENMANN, LYNN BLATTMANN, CLAUDIA CADUFF, HANNI GEISER, ANNA PIA MAISSEN

Theater? Theater! Archivbestände zur Theatergeschichte im Stadtarchiv Zürich. Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Haus «zum untern Rech». 84 S. ill. Zürich: Stadtarchiv, 1991.

LYNN BLATTMANN

Frauen Spuren Archivalische Quellen und Literatur zur Zürcher Frauengeschichte im Stadtarchiv Zürich. 81 S. ill. Zürich: Stadtarchiv & Büro für Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich, 1991.

FRITZ LENDENMANN, PIETRO MAGGI, BEAT HAAS

Hundert Jahre Gross-Zürich. 100 Jahre 1. Eingemeindung 1893. Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Stadthaus Zürich. 275 S. ill. Zürich: Stadtarchiv & Baugeschichtliches Archiv, 1993.

FRITZ LENDENMANN, DANIEL KURZ, BEAT HAAS

Hundert Jahre Gross-Zürich. 60 Jahre 2. Eingemeindung 1934. Begleitpublikation zur Ausstellung im Haus «zum untern Rech». 179 S. ill. Zürich: Stadtarchiv & Baugeschichtliches Archiv, 1994.

ROBERT DÜNKI

Pfarrbücher, Bürgerbücher und Genealogische Verzeichnisse im Stadtarchiv Zürich. 336 S. Zürich: Stadtarchiv, 1995.

PAUL GUYER, GUNTRAM SALADIN, FRITZ LENDENMANN

Die Strassennamen der Stadt Zürich. 3. Aufl. 272 S. ill. Zürich: Verlag Hans Rohr & Stadtarchiv, 1999.

JAHRESBERICHT DES STADTARCHIVS ZÜRICH

6 Hefte: 1990, 1991, 1992–1993, 1994, 1995–1996, 1997–1999. Zürich: Stadtarchiv, 1991–2000.

Weitere im Stadtarchiv Zürich entstandene Publikationen:

WERNER G. ZIMMERMANN (HERAUSGEBER)

Schweiz – Russland / Rossija – Švejcarija. Beziehungen und Begegnungen. Begleitband zur Ausstellung der Präsidialabteilung der Stadt Zürich im Strauhof. 178 S. ill. Zürich: Offizin Verlag, 1989.

FRITZ LENDENMANN (HERAUSGEBER)

Zürcher Szenen. Bilder des Zürcher Theaterfotografen Edi Baur 1950–1986. Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Stadthaus Zürich. 176 S. Bildband. Glattbrugg: Züri Woche Verlag, 1994.

FRITZ LENDENMANN (HERAUSGEBER)

Eine grosse Zeit. Das Schauspielhaus Zürich in der Ära Wälterlin 1938/39–1960/61. 176 S. Bildband. Zürich: Orell Füssli Verlag, 1995.



STADTARCHIV ZÜRICH

Haus zum Untern Rech, Neumarkt 4, CH-8001 Zürich

Telefon 01 266 86 46

Telefax 01 266 86 49

E-Mail-Adresse: stadtarchiv@star.stzh.ch

Öffnungszeiten des Lesesaals (3. Stock):

Dienstag bis Freitag von 0800 bis 1700 Uhr

(über Mittag 1200 bis 1300 Uhr keine Fachauskünfte)

Vorausbestellungen von Büchern und Archivalien sind erwünscht.

Bücher- und Aktenbestellungen

vom Archivlager am Neumarkt werden ausgeführt:

0830, 0930, 1030, 1130, 1330, 1430, 1530 Uhr

Aktenbestellungen aus Aussenlagern:

Vorausbestellungen bis Mittwochabend auf Dienstag folgender Woche

Das Stadtarchiv Zürich ist eine
Dienstabteilung des Präsidialdepartements der Stadt Zürich.